Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Biblia: Das ist: Die gantze heilige Schrifft: Deudsch

Luther, Martin

Wittemberg, 1562

VD16 ZV 1496

Die Bücher Salomonis

urn:nbn:de:bsz:31-77595

Visual Library

Vorrede auff die Bücher

Salomonis.

Drey bücher Salomonis. Das erste Die Sprüche.

DRey bücher haben den namen Salomonis. Das erste ist/ Prouerbia/die Sprüche/welchs billich ein Buch heissen mag von guten wercken/ Denn er darin leret ein gut leben füren/fur Gott vnd der Welt.

Jugent zu allem bösen geneigt etc

VNd sonderlich nimet er fur sich/die liebe Jugent/vnd zeucht sie gantz veterlich zu Gottes geboten/mit tröstlichen Verheissungen/wiewol es den Fromen gehen solle/vnd mit drewen/wie die bösen gestrafft werden müssen. Denn die Jugent von jr selber zu allem bösen geneigt/ Dazu als ein vnerfaren volck/der welt vnd des Teufels list vnd bosheit nicht verstehet/ vnd den bösen Exempeln vnd ergernissen wider zu stehen/ viel zu schwach ist/vnd sich selbs ja nicht vermag zu regieren/Sondern/wo sie nicht gezogen wird/ehe sie sich vmbsihet/ verderbet vnd verloren ist.

DArumb darff sie wol/vnd mus haben Lerer vnd Regierer/die sie vermanen/warnen/straffen/züchtigen/ vnd jmer zu Gottes furcht vnd gebot halten/ dem Teufel/der Welt vnd Fleisch zu wehren. Wie denn Salomo in diesem Buch mit allem vleis vnd reichlich thut/Vnd seine Lere in Sprüche fasset/ damit sie deste leichter gefasset vnd lieber behalten werden. Das billich ein jglich Mensch/so from zu werden gedenckt/solch Buch wol möcht fur sein teglich Handbuch oder Betbuch halten/vnd offt drinnen lesen/ vnd sein leben drinne ansehen.

Vaters Rute. Henckers schwert. Gott lesst das böse nicht vngestrafft.

DEnn es mus doch der wege einen gehen/ Entweder/das man sich lasse den Vater züchtigen/ oder den Hencker straffen/wie man spricht/ Entleuffestu mir/du entleuffest dem Hencker nicht. Vnd were gut /das man der Jugent solchs jmer einbildet/ das sie vngezweiuelt wissen müste / Das sie entweder des Vaters rute/oder des Henckers schwert müsse leiden. Wie Salomo in diesem Buch jmer mit dem tode drewet/den Vngehorsamen. Denn es wird doch nicht anders draus/ Gott lesst nichts vngestrafft/Wie man denn in der erfarung sihet/Das die vngehorsamen böse Buben/so gar wünderlich vntergehen/vnd zu letzt doch dem Hencker in die hende komen/wenn sie sichs am wenigsten versehen/vnd am sichersten sind. Des alles sind öffentliche zeugen vnd zeichen/ die Galgen/ Reder vnd Rabenstein/am wege fur allen Stedten / welche Gott dahin gesetzt hat durchs weltlich Regiment / zum schrecken aller/die sich nicht wollen lassen mit Gottes worten zihen/vnd den Eltern gehorchen

Narren. Weisen. Alle Stende habē jr eigen laster.

DArumb nennet Salomo in diesem Buch / Narren / alle die so Gottes gebot verachten / Vnd Weisen/die nach Gottes geboten sich halten. Vnd trifft damit nicht allein die Jugent / die er furnemlich zu leren furnimet/Sondern allerley Stende/ vom höhesten an/bis zum aller vntersten. Denn gleich wie die Jugent jr eigen Laster hat/wider Gottes gebot/Also haben alle andere Stende auch jre laster/vnd wol erger denn der Jugent laster sind/ Wie man spricht/Je elter/je erger. Vnd abermal/ Alter hilfft fur keine torheit.

Gemeine plage vñ laster in der Welt/ etc.

VNd wenn sonst nichts böses were in den andern vnd hohen Stenden / als da ist/geitz/ hoffart/ hass/neid etc. So ist doch dis einige laster böse gnug/das sie klug vnd weise sein wollen/da sie nicht sein sollen. Vnd jederman geneigt anders zuthun/denn jm befohlen ist/vnd zu lassen/was jm befohlen ist. Als/ wer im geistlichen Ampt ist/der wil klug vnd thettig sein im weltlichen/ vnd ist seiner weisheit hie kein ende. Widerumb/wer im weltlichen Ampt ist/dem wird das heubt zu enge fur vbriger kunst / wie das geistlich Ampt zu regieren sey.

Gehorsam. Vngehorsam.

SOlcher Narren sind alle Land/alle Stedte / alle Heuser vol/vnd werden in diesem Buch gar ernstlich gestrafft/Vnd ein jglicher vermanet/ das er des seinen warte/ vnd was jm befohlen ist / trewlich vnd vleissig ausrichte. Vnd ist auch keiner tugent mehr/denn gehorsam sein/vnd warten/was jm zuthun befohlen ist/das heissen weise Leute. Die Vngehorsamen heissen Narren/wiewol sie nicht wollen vngehorsam noch Narren sein oder heissen.

Das ander buch Salomo/Der Prediger.

DAs ander Buch heisst / Koheleth / das wir den Prediger heissen / vnd ist ein Trostbuch. Als/wenn nu ein Mensch/nach der lere des ersten Buchs wil gehorsamlich leben/ vnd seines Befehls oder Ampts warten/So sperret sich der Teufel/Welt vnd eigen Fleisch/ so dawider/das der Mensch müde vnd verdrossen wird seines Stands / vnd rewet jn alles was er angefangen hat/Denn es wil nirgend fort / wie ers gerne hette. Da hebt sich denn mühe vnd erbeit/vnlust/vngedult vnd murren/das einer wil hende vnd füsse lassen gehen/vnd nichts mehr thun. Denn wo der Teufel nicht kan zur rechten seiten/mit furwitz vnd lust dem gehorsam weren / So wil ers zur lincken seiten/mit mühe vnd widerwertigkeit hindern.

WJe nu Salomon im ersten Buch leret gehorsam/wider den tollen kützel vnd furwitz. Also leret er in diesem Buch/wider den vnlust vnd anfechtung / gedültig vnd bestendig sein in gehorsam/vnd jmerdar des stündlins/mit frieden vnd freuden harren. Vnd was er nicht halten noch endern kan/jmer faren lasse/ Es wird sich wol finden etc.

Das dritte buch Salomo/Das hohe Lied. Psal. 127.

DAs dritte Buch ist ein Lobgesang / darin Salomo Gott lobt/ fur den gehorsam/als fur eine Gottes gabe. Denn wo Gott nicht haushelt vnd selbs regiert/da ist in keinem Stande/weder gehorsam noch friede. Wo aber gehorsam / oder gut Regiment ist / da wonet Gott/vnd küsset vnd hertzet seine liebe Braut/mit seinem Wort / das ist seines mundes Kuss. Also/ wo es gehet im Lande oder Haus/nach den zweien Büchern(so viel es sein kan)da mag man auch das dritte Buch wol singen vnd Gott dancken/der vns solchs nicht allein geleret / sondern auch selbs gethan hat/ Amen.

DJe

I.

DIs sind die Sprüche Salomo des königes Israel/ Dauds son/ Zu lernen Weisheit vnd zucht/ verstand/ klugheit/ gerechtigkeit/ recht vnd schlecht. Das die Albern witzig/ vnd die Jünglinge vernünfftig vnd fursichtig werden.

Psal. 111. Sprach. 1

WEr weise ist/ der höret zu/ vnd bessert sich/ vnd wer Verstendig ist/ der lesst jm raten. Das er verneme die Sprüche vnd jre deutung/ die lere der Weisen vnd jr Beyspiel. Des HERRN furcht ist [a] anfang zu lernen/ Die Ruchlosen verachten weisheit vnd zucht.

a (Anfang) Wer wol lernen wil/ der mus zum erst̃ Gottfürchtig sein. Wer aber Gott geringe acht/ der fraget auch nach keiner Weisheit/ vnd leidet keine straffe noch zucht.

MEin Kind/ gehorche der zucht deines Vaters/ vnd verlas nicht das gebot deiner Mutter. Denn solches ist ein schöner Schmuck deinem heubt/ vnd eine ketten an deinem halse.

MEin Kind/ wenn dich die bösen Buben locken/ so folge nicht. Wenn sie sagen/ Gehe mit vns/ wir wollen auff blut lauren/ vnd den Vnschüldigen on vrsache nachstellen/ Wir wollen sie lebendig verschlingen wie die Helle/ vnd die Frommen/ als die hinuntern in die gruben faren/ Wir wollen gros gut finden/ wir wollen vnser Heuser mit raube füllen/ Woge es mit vns/ Es sol vnser aller ein beutel sein. Mein Kind/ wandele den weg nicht mit jnen/ were deinem fuss fur jrem pfad. Denn jre füsse lauffen zum bösen/ vnd eilen blut zu vergiessen. Denn es ist
Isa 59 vergeblich/ das [b] Netze auswerffen fur den augen der Vogel. Auch lauren sie selbs vnternander auff jr blut/ vnd stellet einer dem andern nach dem leben. Also thun alle Geitzigen/ das einer dem andern das leben nimet.

b (Das netze auswerffen) Das ist ein Sprichwort/ vnd wil sagen/ Es gehet jnen/ wie man saget/ Es ist vmb sonst das netze etc. Das ist/ Jr furnemen wird fehlen/ Sie werden selbs vmbkomen.

DJe Weisheit klagt draussen/ vnd lesst sich hören auff den gassen. Sie rufft in der thür am Thor fornen vnter dem Volck/ Sie redet jre wort in der Stad. Wie lange wolt jr Albern alber sein/ vnd die Spötter lust zur spöttererey haben/ vnd die Ruchlosen die Lere hassen? Keret euch zu meiner straffe/ Sihe/ ich wil euch eraus sagen meinen Geist/ vnd euch meine wort kund thun.

WEil ich denn ruffe/ Vnd jr wegert euch/ Jch recke meine Hand aus/ Vnd niemand achtet drauff/ vnd lasst faren allen meinen Rat/ vnd wollet meiner straffe nicht. So wil ich auch lachen in ewrem Vnfall/ vnd ewer spotten/ wenn da komet das jr fürchtet. Wenn vber euch komet/ wie ein Sturm/ das jr furchtet/ vnd ewer Vnfall als ein wetter/ wenn vber euch angst vnd not komet. Denn werden sie mir ruffen/ Aber ich werde nicht antworten/ Sie werden mich frue suchen/ vnd nicht finden. Darumb das sie hasseten die Lere/ vnd wolten des HERRN furcht nicht haben/ wolten meines Rats nicht/ vnd lesterten alle meine straffe. So sollen sie essen von den früchten jres wesens/ vnd jres Rats satt werden.

DAs die Albern gelüstet/ tödtet sie/ vnd der Ruchlosen glück bringet sie vmb. Wer aber mir gehorchet/ wird sicher bleiben/ vnd gnug haben/ vnd kein Vnglück fürchten.

Stulti uertunt se à consilijs uerbi ad carnalia &c.

II.

MEin Kind/ wiltu meine Rede annemen/ vnd mein gebot bey dir behalten/ So las dein ohre auff Weisheit acht haben/ vnd neige dein hertz [a] mit vleis dazu. Denn so du mit [a] vleis darnach ruffest/ vnd darumb betest/ So du sie suchest wie silber/ vnd forschest sie wie die schetze/ Als denn wirstu die furcht des HERRN vernemen/ vnd Gottes erkentnis finden.

a (Mit vleis) Must acht drauff geben/ vnd von hertzen vleissig sein.

DEnn der HERR gibt Weisheit/vnd aus seinem munde komet erkentnis vnd verstand. Er lessts den Auffrichtigen gelingen/vnd beschirmet die Fromen/vnd behütet die so recht thun/ vnd bewaret den weg seiner Heiligen. Denn wirstu verstehen / gerechtigkeit vnd Recht/vnd frömkeit vnd allen guten weg.

WO die Weisheit dir zu hertzen gehet/ das du gerne lernest/ So wird dich guter Rat bewaren/vnd verstand wird dich behüten / Das du nicht geratest auff den weg der Bösen/noch vnter die verkereten Schwetzer/ die da verlassen die rechte bahn / vnd gehen finstere wege / die sich frewen böses zuthun/ vnd sind frölich in jrem bösen verkereten wesen / welche jren weg verkeren / vnd folgen dem abwege.

DAs du nicht geratest an eines andern Weib/ vnd die nicht dein ist/die glate wort gibt/ Vnd verlesst den [a] Herrn jrer jugent / vnd vergisset den bund jres Gottes. Denn jr haus neiget sich zum tod/ vnd jre genge zu den Verlornen. Alle die zu jr eingehen/komen nicht wider/ vnd ergreiffen den weg des Lebens nicht.

a (Herrn) Jren Eheman/den sie jung genomen hat

AVff das du wandelst auff gutem wege / vnd bleibest auff der rechten bahn. Denn die Gerechten werden im lande wonen / vnd die Fromen werden drinnen bleiben. Aber die Gottlosen werden aus dem Land gerottet / vnd die Verechter werden draus vertilget. Psal. 37. Matth. 5.

III.

MEin Kind/ Vergis meines Gesetzes nicht / vnd dein hertz behalte meine Gebot. Denn sie werden dir langes Leben / vnd gute jar vnd Friede bringen / gnade vnd trew werden dich nicht lassen. Henge sie an deinen hals / vnd schreibe sie in die tafeln deines hertzen/ So wirstu gunst vnd [b] klugheit finden / die Gott vnd Menschen gefellet.

b Klugheit) Du wirst ein fein vernünfftig Mensch werden/dem alles wol anstehet vnd abgehet/was du angreiffest.

VErlas dich auff den HERRN von gantzem hertzen / Vnd verlas dich nicht auff deinen verstand/ Sondern gedencke an jn in allen deinen wegen / So wird er dich recht füren. Düncke dich nicht Weise sein/ sondern fürchte den HERRN/ vnd weiche vom bösen. Das wird deinem Nabel gesund sein / vnd deine gebeine erquicken.

Ehre den HERRN von deinem Gut/vnd von den Erstlingen alle deines einkomens / So werden deine Scheunen vol werden / vnd deine Kelter mit most vbergehen.

MEin Kind/ verwirff die zucht des HERRN nicht/ vnd sey nicht vngedültig vber seiner straffe. Denn welchen der HERR liebet / den strafft er / vnd hat wolgefallen an jm/ wie ein Vater am Son. Ebre. 12 Apocal. 3.

WOl dem Menschen/der Weisheit findet/vnd dem Menschen/der verstand bekomet. Denn es ist besser vmb sie hantieren / weder vmb silber / vnd jr Einkomen ist besser denn gold. Sie ist edler denn Perlen / vnd alles was du wündschen magst/ ist jr nicht zu gleichen. Langes Leben ist zu jrer rechten hand/ zu jrer lincken ist reichthum vnd ehre. Jre wege sind liebliche wege/ vnd alle jre steige sind Friede. Sie ist ein bawm des Lebens allen die sie ergreiffen / vnd selig sind die sie halten. Denn der HERR hat die erden durch Weisheit gegründet/ vnd durch seinen Rat die Himel bereitet. Durch seine [c] Weisheit sind die Tieffen zurteilet/ vnd die Wolcken mit Taw trieffend gemacht.

c Wort.

MEin Kind / Las sie nicht von deinen augen weichen / So wirstu glückselig vnd klug werden. Das wird deiner seelen leben sein / vnd dein Mund wird holdselig sein. Denn wirstu sicher wandeln auff deinem wege / das dein fuss sich nicht stossen wird. Legestu dich/ so wirstu dich nicht fürchten / sondern süsse schlaffen/

Psal. 112 schlaffen/Das du dich nicht fürchten darffest fur plötzlichem schrecken / noch fur dem sturm der Gottlosen/wenn er komet. Denn der HERR ist dein trotz / der behüt deinen Fuss/das er nicht gefangen werde.

WEgere dich nicht/dem Dürfftigen guts zuthun/so deine hand von Gott hat solchs zuthun.

Sprich nicht zu deinem Freunde/ Gehe hin vnd kom wider / morgen wil ich dir geben/so du es doch wol hast.

TRachte nicht böses wider deinen Freund/der auff traw bey dir wonet. Hadder nicht mit jemand on vrsache/so er dir kein leid gethan hat.

EJuer nicht einem Freueln nach / vnd erwele seiner wege keinen / Denn der HERR hat grewel an dem Abtrünnigen/ vnd sein geheimnis ist bey den Fromen.

JM hause des Gottlosen ist der fluch des HERRN/ Aber das haus der Gerechten wird gesegenet. Er wird die Spötter spotten / Aber den elenden wird er gnade geben. Die Weisen werden ehre erben / Aber wenn die [b] Narren hoch komen/ werden sie doch zu schanden.

b (Narren/ Spötter) Lose leute die Gott nichts achtē noch sein Wort.

IIII.

HOret meine Kinder die zucht ewers Vaters/mercket auff/ das jr lernet vnd klug werdet. Denn ich gebe euch eine gute Lere / verlasset mein Gesetze nicht. Denn ich war meines Vaters son / ein zarter vnd ein einiger fur meiner Mutter. Vnd er leret mich/vnd sprach/ Las dein hertz meine Wort auffnemen/halt mein Gebot/ so wirstu leben. Nim an Weisheit/ nim an Verstand/ vergiss nicht vnd weiche nicht von der Rede meines mundes. Verlas sie nicht / so wird sie dich behalten/ Liebe sie/so wird sie dich behüten. Denn der Weisheit anfang ist/wenn man sie gerne höret / vnd die Klugheit lieber hat / denn alle güter. Achte sie hoch/ So wird sie dich erhöhen / vnd wird dich zu ehren machen / wo du sie hertzest. Sie wird dein Heubt schön schmücken / vnd wird dich zieren mit einer schönen Krone.

SO höre meine Kind / vnd nim an meine rede / So werden deiner jar viel werden. Jch wil dich den weg der Weisheit füren / Jch wil dich auff rechter bahn leiten. Das/ wenn du gehest/ dein gang dir nicht sawr werde / vnd wenn du leuffest/das du dich nicht anstossest. Fasse die Zucht/ las nicht dauon / beware sie/ Denn sie ist dein Leben.

KOm nicht auff der Gottlosen pfad / vnd tritt nicht auff den weg der Bösen. Lasse jn faren/vnd gehe nicht drinnen/weiche von jm/vnd gehe fur vber. Denn sie schlaffen nicht/sie haben denn vbel gethan/vnd sie rugen nicht/ sie haben denn schaden gethan. Denn sie neeren sich von gottlosem brot/vnd trincken vom wein des freuels. Aber der Gerechten pfad glentzet wie ein Liecht/das da fort gehet vnd leuchtet bis auff den vollen tag. Der Gottlosen weg aber ist wie tunckel/ vnd wissen nicht/wo sie fallen werden.

MEin Son/mercke auff mein wort/vnd neige dein ohre zu meiner Rede/ Las sie nicht von deinen augen faren/behalte sie in deinem hertzen. Denn sie sind das Leben denen / die sie finden / vnd gesund jrem gantzen Leibe. Behüte dein hertz mit allem vleis/Denn daraus gehet das Leben. Thu von dir den verkereten mund/ vnd las das Lestermaul ferne von dir sein. Las deine augen stracks fur sich sehen / vnd deine augenlied richtig fur dir hin sehen. Las deinen Fuss gleich fur sich gehen / so gehestu gewis. Wancke weder zur rechten noch zur lincken/wende deinen fuss vom bösen.

V.

MEin Kind/mercke auff meine Weisheit/neige dein ohre zu meiner Lere. Das du behaltest guten Rat/vnd dein mund wisse vnterscheid zu haben. Denn die lippen der Huren sind süsse wie honigseim/ vnd jre kele ist gletter denn öle. Aber hernach bitter wie wermut / vnd scharff wie ein zwey schneitig schwert. Jre füsse lauffen zum tod hinunter/ jre genge erlangen die Helle / Sie gehet nicht stracks auff dem wege des Lebens/vnstete sind jre trit/das sie nicht weis/wo sie gehet.

SO gehorcht mir nu/meine Kinder/vnd weichet nicht von der rede meines mundes. Las deine wege ferne von jr sein/vnd nahe nicht zur thür jres hauses. Das du nicht den [a] frembden gebest deine ehre / vnd deine jar dem gransamen. Das sich nicht frembde von deinem vermögen settigen / vnd dein erbeit nicht sey in eins andern haus/ Vnd müssest hernach seufftzen / wenn du dein Leib vnd gut verzeret hast/vnd sprechen/ Ah wie hab ich die zucht gehasset:' vnd mein hertz die straffe verschmecht:' Vnd hab nicht gehorchet der stim meiner Lerer/ vnd mein ohre nicht geneigt zu denen/die mich lereten:' Jch bin schier in all vnglück komen/fur allen Leuten vnd allem Volck.

a (Frembden) Denn die Hurer verzeren jr Gut vñ leben mit bösen Buben/die jnen darnach nicht kleien noch die rinden geben. Wie dem Son im Euangelio geschach/da er sein Gut verbrasser hat/Luc.15.

TRincke wasser aus deiner gruben/vnd flüsse aus deinem brunnen. Las deine brunnen eraus fliessen/vnd die Wasserbeche auff die gassen / Habe du aber sie alleine/vnd kein frembder mit dir. Dein Born sey gesegnet. Vnd frewe dich des Weibs deiner jugent. Sie ist lieblich wie ein [b] Hinde/ vnd holdselig wie ein Rehe/Las dich jre liebe allezeit settigen/vnd ergetze dich allwege in jrer liebe.

b (Hinde) Das ist auff Sprichworts weise geredt / also viel/ Bleibe bey dem Weib/ vnd halt dein Gut/das du es nicht vmbbringest mit Huren/sondern andern damit helffest. Denn kein lieblicher wesen auff erden ist / wo sich man vnd weib freundlich zusamé halten.

MEin Kind / warumb wiltu dich an der Frembden ergetzen/ vnd hertzest dich mit einer andern:' Denn jedermans wege sind stracks fur dem HERRN/ vnd er misset gleich alle jre genge. Die missethat des Gottlosen wird jn fahen/ vnd wird mit dem strick seiner sünde gehalten werden. Er wird sterben / das er sich nicht wil zihen lassen / vnd vmb seiner grossen torheit willen/wirds jm nicht wolgehen.

VI.

MEin Kind/wirstu bürge fur deinen Nehesten/ vnd hast deine hand bey einem frembden verhefftet/ So bistu verknüpfft mit der rede deines mundes/vnd gefangen mit den reden deines mundes. So thu doch/mein Kind/also/vnd errette dich/Denn du bist deinem Nehesten in die hende komen/ Eile/ drenge vnd treibe deinen Nehesten. Las deine augen nicht schlaffen/noch deine augenlied schlummern/ Errette dich wie ein Rehe von der hand/vnd wie ein Vogel aus der hand des Voglers. Jns.11.

GEhe hin zur Eimmeissen du fauler/sihe jre weise an / vnd lerne. Ob sie wol keinen Fürsten noch Heubtman noch Herrn hat / bereit sie doch jr brot im Sommer/vnd samlet jre Speise in der Erndte. Wie lange ligestu Fauler:' wenn wiltu auffstehen von deinem schlaff:' Ja schlaff noch ein wenig / schlummer ein wenig / schlahe die hende in einander ein wenig/das du schlaffest. So wird dich das armut vbereilen/ wie ein Fussgenger/vnd der mangel/ wie ein Gewapneter man. Jns.24.

EIn loser Mensch / ein schedlicher Man / [c] gehet mit verkertem munde / wincket mit augen / deutet mit füssen / zeiget mit fingern / trachtet allezeit böses vnd verkerets in seinem hertzen / vnd richtet hadder an. Darumb wird jm plötzlich sein Vnfall komen / vnd wird schnell zubrochen werden / das keine hülffe da sein wird.

c (Gehet) Führet keine bestendige rede/sihet keinem recht an.

DJese sechs stück hasset der HERR / vnd am siebenden hat er einen grewel. Hohe augen/falsche Zungen / Hende die vnschüldig blut vergiessen / Hertz das mit bösen tücken vmbgehet/ Füsse die behende sind schaden zuthun / falscher Zeuge/der frech lügen redet/vnd der hadder zwischen Brüdern anricht.

MEin

MEin Kind/beware die gebot deines Vaters / Vnd las nicht faren das gesetze deiner Mutter. Binde sie zusamen auff dem hertz allwege / vnd henge sie an deinen hals. Wenn du gehest/das sie dich geleiten / Wenn du dich legest/das sie dich bewaren/Wenn du auffwachest/das sie dein gesprech seien. Denn das Gebot ist eine leuchte/vnd das Gesetz ein liecht/vnd die straff der zucht ist ein weg des Lebens. Auff das du bewaret werdest fur dem böſen Weibe / fur der glatten zunge der Frembden.

LAs dich jre schöne nicht gelüſten in deinem hertzen/vnd verfahe dich nicht an jren augenlieden. Denn eine Hure bringet einen vmbs o Brot / Aber ein Eheweib fehet das edle Leben. Kan auch jemand ein fewer im bosem behalten / das seine Kleider nicht brennen? Wie solt jemand auff kolen gehen / das seine füsse nicht verbrand würden? Also gehets/wer zu seines Nehesten Weib gehet / Es bleibt keiner vngestrafft der sie berüret.

Qui adulterium est, capitale.

o Brot) Wer sich mit Huren neeret/ vnd mit Narren feret / Dem ist vnglück bescheret.

ES ist einem Diebe nicht so grosse schmach / ob er stilet / seine seele zu settigen/ weil jn hungert. Vnd ob er begrieffen wird/ gibt er siebenfeltig wider / vnd legt dar alles gut in seinem hause. Aber der mit einem Weibe die Ehe bricht/ der ist ein Narr/der bringt sein Leben ins verderben. Dazu trifft jn plage vnd schande/vnd seine schande wird nicht ausgetilget / Denn der grim des Mans eiuert vnd schonet nicht/zur zeit der rache/Vnd sihet kein Person an / die da versüne/ vnd nimets nicht an/ob du viel schencken woltest.

VII.

MEin Kind / behalt meine rede / vnd verbirge mein Gebot bey dir. Behalt mein Gebot / so wirstu leben / vnd mein Gesetz / wie deinen Augapffel. Binde sie an deine finger / schreibe sie auff die Tafel deines hertzen. Sprich zur Weisheit / du bist meine Schwester/ vnd nenne die Klugheit deine Freundin. Das du behüt werdest fur dem frembden Weibe / fur einer andern die glatte wort gibt.

DEnn am fenster meines hauses kucket ich durchs gegitter / vnd sahe vnter die Albern. Vnd ward gewar vnter den Kindern eines nerrischen Jünglings/ der gieng auff der gassen an einer Ecken/vnd trat daher auff dem wege an jrem Hause/in der demmerung am abend des tages / da es nacht ward vnd tunckel war. Vnd sihe/da begegent jm ein Weib im hurnschmuck/listig/wild vnd vnbendig/das jre füsse in jrem hause nicht bleiben können. Jtzt ist sie haussen / jtzt auff der gassen/ vnd lauret an allen Ecken. Vnd erwischt jn / vnd küsset jn vnuerschampt/vnd sprach zu jm/Ich habe Danckopffer fur mich heute bezalet fur meine gelübde/Darumb bin ich eraus gegangen/dir zu begegnen/dein angesicht früe zu suchen/vnd hab dich funden.

Jch habe mein Bette schön geschmücket/mit bundten Teppichen aus Egypten. Jch habe mein lager mit Myrren / Aloes vnd Cinnamen besprenget. Kom las vns gnug bulen/bis an den morgen/vnd las vns der liebe pflegen. Denn der Man ist nicht daheime/er ist einen fernen weg gezogen. Er hat den geldsack mit sich genomen/ Er wird erst auffs Fest wider heim komen. Sie vberredet jn mit vielen worten/ vnd gewan jn ein mit jrem glatten munde. Er folget jr bald nach/ wie ein Ochse zur Fleischbanck gefürt wird/vnd wie zum fessel/da man die Narren züchtiget. Bis sie jm mit dem pfeil die lebbern spaltet / wie ein Vogel zum strick eilet/vnd weis nicht das jm das leben gilt.

SO gehorchet mir nu/meine Kinder / vnd mercket auff die rede meines mundes. Las dein hertz nicht weichen auff jren weg/vnd las dich nicht verfüren auff jrer bahn. Denn sie hat viel verwund vnd gefellet / vnd sind allerley Mechtigen von jr erwürget. Jr haus sind wege zur Hellen / da man hinunter feret in des Todes kamer.

VIII.

RUffet nicht die Weisheit/vnd die Klugheit lesst sich hören? Offentlich am wege vnd an der strassen stehet sie/An thoren bey der Stad/ da man zur thür eingehet/ schreiet sie. O jr Menner/ich schrey zu euch/ vnd ruffe den Leuten. Merckt jr Albern die witze / vnd jr Thoren nemet es zu hertzen. Höret/Denn ich wil reden / was [a] fürstlich ist/ vnd leren was recht ist. Denn mein mund sol die Warheit reden/ vnd meine lippen sollen hassen das gottlos ist. Alle rede meines mundes sind gerecht/Es ist nichts verkerets noch falsches drinnen. Sie sind alle gleich aus / denen die sie vernemen/ vnd richtig denen/die es annemen wollen.

a (Fürstlich) Fürste sollen ehrlich/löblich thun/reden/ machen/das man jr Exempel thůmen vnd folgen můge/Nicht wie die Vnfleter/Tyrannen / Cyclopen etc.

NEmet an meine zucht lieber denn silber/ vnd die Lere achtet höher denn köstlich gold. Denn Weisheit ist besser denn Perlen/vnd alles was man wündschen mag/ kan jr nicht gleichen. Ich Weisheit wone bey der Witze/vnd ich weis guten Rat zu geben. Die furcht des HERRN hasset das arge/die hoffart / den hohmut/vnd bösen weg/vnd bin feind dem verkereten munde. Mein ist beide/ Rat vnd That/ ich habe verstand vnd macht. Durch mich regieren die Könige/ vnd die Ratherrn setzen das Recht. Durch mich herrschen die Fürsten/ vnd alle Regenten auff erden. Ich liebe die mich lieben/vnd die mich frůe suchen / finden mich. Reichthum vnd Ehre ist bey mir / wehrhafftig gut vnd gerechtigkeit. Meine Furcht ist besser denn gold vnd fein gold/vnd mein einkomen besser denn auserlesen silber. Ich wandel auff dem rechten wege/ auff der strassen des rechts/ Das ich wol berate die mich lieben/ vnd jre schetze vol mache.

DEr HERR hat mich gehabt im anfang seiner wege/ Ehe er was machet/ war ich da. Ich bin eingesetzt von ewigkeit/von anfang vor der erden. Da die Tieffen noch nicht waren / da war ich schon bereit / Da die Brunnen noch nicht mit wasser quollen. Ehe denn die Berge eingesenckt waren / vor den Hügeln war ich bereit. Er hatte die erde noch nicht gemacht/vnd was dran ist/ noch die Berge des erdbodens. Da er die Himel bereitet / war ich daselbs / da er die Tieffen mit seim ziel verfasset. Da er die Wolcken droben festet / da er festiget die Brunnen der tieffen. Da er dem Meer das ziel setzet/ vnd den Wassern / das sie nicht vbergehen seinen Befehl. Da er den grund der erden legt/ da war ich der Werckmeister bey jm/ vnd hatte meine lust teglich / vnd spielet fur jm allezeit. Vnd spielet auff seinem Erdboden / Vnd meine lust ist bey den Menschen kindern. Sept.

SO gehorcht mir nu meine Kinder. Wol denen/die meine wege behalten. Höret die zucht vnd werdet Weise/vnd lasset sie nicht faren. Wol dem Menschen der mir gehorchet/das er wache an meiner Thür teglich / das er warte an den pfosten meiner thür. Wer mich findet/der findet das Leben/vnd wird bekomen wolgefallen vom HERRN. Wer aber an mir sündiget / der verletzt seine seele. Alle die mich hassen/lieben den tod.

IX.

DIe Weisheit bawete jr Haus/vnd hieb sieben Seulen. Schlachtet jr Vieh/vnd trug jren Wein auff/vnd bereitet jren Tisch. Vnd sandte jre Dirne aus/zu laden oben auff die Pallast der Stad. Wer Alber ist/der mache sich hieher. Vnd zum Narren sprach sie / Komet/ zehret von meinem Brot / vnd trincket des Weins / den ich schencke. Verlasset das alber wesen/So werdet jr leben/vnd gehet auff dem wege des verstandes.

WEr den [a] Spötter züchtiget / der mus schande auff sich nemen / Vnd wer den Gottlosen strafft / der mus gehönet werden. Straffe den Spötter nicht/er hasset dich/Straffe den Weisen/der wird dich lieben/Gib dem Weisen/ so wird er noch weiser werden/Lere den Gerechten / so wird er in der Lere zunemen. Die Welt wil vngestrafft sein.

a Spötter) Heisst Salomo alle Verechter vnd widerspenstige der warheit.

Sap. 1. Psal. 111. DEr Weisheit anfang ist des HERRN furcht/ Vnd der Verstand leret was heilig ist. Denn durch mich wird deiner tage viel werden / Vnd werden dir der jar des Lebens mehr werden. Bistu Weise/so bistu dir weise/ Bistu ein spötter/so wirstu es allein tragen.

Non me doctorem, sed te deinsere ipsum. ES ist aber ein töricht/wild Weib / vol schwetzens/vnd weis nichts. Die sitzt in der thür jres Hauses auffm stuel/ oben in der Stad / zu laden alle die fur vber gehen/vnd richtig auff jrem wege wandeln. Wer ist Alber / der mache sich hieher/Vnd zum Narren spricht sie/ Die verstolen wasser sind süsse / vnd das verborgen brot ist niedlich. Er weis aber nicht/das daselbs todten sind/vnd jre Geste in der tieffen Hellen.

Dis sind die Sprüche Salomo.

X.

Jos. 15. EIn weiser Son ist seines Vaters freude / Aber ein törichter Son ist seiner Mutter gremen.

Vnrechte Schetze. Vnrecht gut hilfft nicht/ Aber Gerechtigkeit errettet vom tode.

Der HERR lesst die seele des Gerechten nicht hunger leiden / Er störzt aber der Gottlosen [a] schinderey.

a Dadurch sie mit aller Leute schaden reich werden.

Lessige hand macht arm/Aber der vleissigen hand macht reich.

Wer im Sommer samlet / der ist klug/ Wer aber in der Erndte schlefft/ wird zu [b] schanden.

b Schande vnd Ehre heisst Salomo offt armut vnd reichthum/Darumb das/wer reich ist/ehre hat.

Den Segen hat das heubt des Gerechten/Aber den mund der Gottlosen wird jr freuel vberfallen.

Das gedechtnis der Gerechten bleibet im segen/Aber der Gottlosen name wird verwesen.

Wer weise von hertzen ist / nimet die Gebot an / Der aber ein Narren maul hat/wird geschlagen.

Wer vnschüldig lebet/ der lebet sicher/ Wer aber verkeret ist auff seinen wegen/wird offenbar werden.

Wer mit augen wincket / wird mühe anrichten/Vnd der ein Narren maul hat/wird geschlagen.

Des Gerechten mund ist ein lebendiger Brun/Aber den mund der Gottlosen wird jr freuel vberfallen.

1. Cor. 13. 1. Pet. 4. Liebe lesse sich nicht erzürnen. Hass erreget hadder/ Aber liebe deckt zu alle vbertrettunge.

In den lippen des Verstendigen findet man Weisheit/Aber auff den rücken des Narren gehört ein ruten.

Die Weisen bewaren die Lere/aber der Narren mund ist nahe dem [c] schrecken.

c (Schrecken) Das ist / der fahr vnd dem vnglück.

Das gut des Reichen [d] ist eine feste stad/ Aber die armen macht das armut blöde.

d Gut macht mut/ Armut weh thut.

Der gerechte braucht seines guts zum [e] Leben / Aber der gottlose braucht seines einkomens zur sünde.

e (Zum leben) Das er sich neere.

Die zucht halten/ ist der weg zum Leben / Wer aber die straffe verlesst/ der bleibet [f] jrrig.

f Es gehet jm nicht wol.

[g] Falsche Meuler decken hass / Vnd wer verleumbdet / der ist ein Narr.

g (Falsche) Der eine vermanet seinen Bruder nicht seiner sünden/Oder wo er anleusst/ sicher ers gerne. Der ander afterredet/ vnd bessert auch niemand damit.

Wo viel wort sind/da gehets on sünde nicht ab/Wer aber seine lippen helt/ ist klug.

Des gerechten zunge ist köstlich silber/ Aber der Gottlosen hertz ist nichts.

Des Gerechten lippen weiden viele/ Aber die Narren werden jrer torheit sterben.

Der segen des HERRN macht reich/ on mühe.

Gott bescheret/ Gott beceit.

Ein Narr treibt mutwillen / vnd hats noch dazu seinen spot / Aber der Man ist weise/der drauff merckt.

Was der Gottlose fürchtet / das wird jm begegenen/Vnd was die Gerechten begeren/wird jnen gegeben.

Der Gottlos ist wie ein Wetter das vberhin gehet / vnd nicht mehr ist/ Der Gerechte aber bestehet ewiglich.

Wie der [h] Essig den zeenen / vnd der Rauch den augen thut/So thut der Faule denen/die jn senden.

h Essig) Wo lose Herrn vnd Amptleute sind/da sehen die augen nicht/ vnd beissen die zeene nicht. Das ist/Es gehet zucht vnd straffe vnter.

Die furcht des HERRN mehret die tage / Aber die jare der Gottlosen werden verkurtzt.

Das warten der Gerechten wird

freude werden / Aber der Gottlosen hoffnung wird verloren sein.
Der weg des HERRN ist des Fromen trotz/ Aber die Vbeltheter sind blöde.
Psal.37 Der Gerecht wird nimermehr vmbgestossen/ Aber die Gottlosen werden nicht im Lande bleiben.
Der mund des Gerechten bringt weisheit/ Aber das maul der verkereten wird ausgerot.
Die lippen der Gerechten leren heilsam ding / Aber der gottlosen mund ist verkeret.

XI.

Jnf.16.20 FAlsche Wage ist dem HERRN ein grewel/ Aber ein völlig gewicht ist sein wolgefallen.
Wo stoltz ist / da ist auch schmach/ Aber Weisheit ist bey den demütigen.
Vnschuld wird die Fromen leiten/ Aber die bosheit wird die Verechter verstören.
Sup.10 Gut hilfft nicht am tage des zorns/ Aber Gerechtigkeit errettet vom tode.
Die gerechtigkeit des Fromen macht seinen weg eben/ Aber der Gottlose wird fallen durch sein gottlos wesen.
Die gerechtigkeit der Fromen wird sie erretten / Aber die Verechter werden gefangen in jrer bosheit.
Wenn der gottlose Mensch stirbet / ist hoffnung verloren/ Vnd das harren der Vngerechten wird zu nicht.
Der Gerechte wird aus der not erlöset/ Vnd der Gottlose komet an seine stat.
Durch den mund des Heuchlers wird sein Nehester verderbt/ Aber die Gerechten merckens vnd werden erlöset.
Eine Stad frewet sich wenns den Gerechten wol gehet / Vnd wenn die Gottlosen vmbkomen/ wird man fro.
Durch den segen der Fromen wird ein Stad erhaben / Aber durch den mund der Gottlosen wird sie zubrochen.
Wer seinen Nehesten [a] schendet / ist ein Narr/ Aber ein verstendiger Man stillets.
Ein Verleumbder verrhet was er heimlich weis / Aber wer eins getrewen hertzen ist / verbirget das selbe.
Wo nicht Rat ist/ da gehet das Volck vnter/ Wo aber viel Ratgeber sind/ da gehet es wol zu.
Wer fur einen andern bürge wird/ der wird schaden haben / Wer aber sich fur geloben hütet/ ist sicher. Sup.6.
EJn holdselig Weib erhelt die ehre/ Aber die [b] Tyrannen erhalten den reichthum.
Ein barmhertziger Man thut seinem leibe guts/ Aber ein vnbarmhertziger betrübet auch sein Fleisch vnd Blut.
Der Gottlosen erbeit wird feilen/ Aber wer gerechtigkeit seet / das ist gewis Gut.
Denn Gerechtigkeit fordert zum Leben/ Aber dem vbel nachjagen fordert zum tod.
Der HERR hat grewel an den verkerten hertzen / Vnd wolgefallen an den Fromen.
Den Bösen hilfft nichts / wenn sie auch alle hende zusamen thetten/ Aber der Gerechten same wird errettet werden.
EJn schön Weib on zucht / ist wie ein Saw mit einem gülden Harband.
Der Gerechten wundsch mus doch wolgeraten/ Vnd der Gottlosen hoffen wird vnglück.
Einer teilet aus / vnd hat jmer mehr/ Ein ander karget / da er nicht sol/ vnd wird doch ermer.
Die seele die da reichlich segenet / wird fett/ Vnd wer [c] truncken macht/ der wird auch truncken werden.
Wer Korn inhelt/ dem fluchen die Leute/ Aber segen komet vber den / so es verkeufft.
Wer da Guts sucht / dem widerferet guts/ Wer aber nach Vnglück ringet / dem wirds begegen.
Wer sich auff sein Reichthum verlesst / der wird vntergehen / Aber die Gerechten werden grunen wie ein blat.

[a] (Schendet) Offenbaret dem andern gebechen gern. Aber ein Weiser decket zu vnd entschüldigts.

[b] (Tyrannen) Ein from weib erhelt bey ehren/ obs gleich nicht reich ist. Tyranne trachten nach Gut/ vnd achten keine Ehren.

[c] (Truncken) Das ist/ Wer reichlich gibt/ dem wird reichlich wider gegeben.

Wer

Wer sein eigen Haus betrübt/der wird Wind zum erbteil haben / Vnd ein Narr mus ein knecht des Weisen sein.

(Wind) Friede meret/vnfriede verzeret.

Die frucht des Gerechten ist ein bawm des Lebens / Vnd ein Weiser nimet sich der Leute hertzlich an.

(Bawm) Was die Gerechten thun/ das komet jederman zu gut. 1 Pet. 4.

So der [a] Gerecht auff erden leiden mus/Wie viel mehr der Gottlos vnd Sünder.

a (Gerecht) So die Fromen / so alles guts anderm thun/ vnd Gott gefallen/ dennoch viel geplagt werden/ Wie wols den Gottlosen gehen.

XII.

Er sich gern lesst straffen/ der wird klug werden/ Wer aber vngestrafft wil sein/der bleibet ein Narr.

Wer from ist / der bekomet trost vom HERRN / Aber ein Ruchloser verdampt sich selbs.

Ein gottlos wesen fordert den Menschen nicht/Aber die wurtzel der Gerechten wird bleiben.

Jes. 14.

Ein [b] vleissig Weib/ ist eine krone jres Mannes / Aber ein [c] vnuleissige ist ein eiter in seinem gebeine.

b Heuslich. c Vnheuslich/ Die sich nichts annimet/ als were sie ein gast im hause.

Was die Gerechten raten / das ist gewis ding/ Aber was die Gottlosen raten/das treuget.

Der Gottlosen predigt richten blutuergiessen an / Aber der Fromen mund errettet.

Die Gottlosen werden vmbgestürtzt vnd nicht mehr sein/ Aber das haus der Gerechten bleibet stehen.

Vincit veritas.

Eins weisen Mans rat wird gelobt/ Aber die tücken werden zu schanden.

Wer gering ist/vnd wartet des seinen/ Der ist besser/denn der gros sein wil/ dem des brots mangelt.

Der Gerechte erbarmet sich seines viehs/Aber das hertz der Gottlosen ist vnbarmhertzig.

Wer seinen [d] acker bawet / der wird brots die fülle haben/ Wer aber vnnötigen sachen nachgehet/ der ist ein Narr.

d (Seinen acker) Wer des seinen wartet/in seinem beruff oder stande. Sonst heisst es 14. handwerck/ 15. vnglück.

Des gottlosen lust ist schaden zu thun/ Aber die wurtzel der Gerechten wird frucht bringen.

Der Böse wird gefangen in seinen eigen falschen worten/Aber der Gerecht/ entgehet der angst.

Viel guts komet einem durch die frucht des mundes / vnd dem Menschen wird vergolten/nach dem seine hende verdienet haben.

Dem Narren gefelt seine weise wol/ Aber wer Rat gehorcht / der ist Weise.

Ein Narr zeigt seinen zorn balde/Aber wer die schmach birget/ist witzig.

Wer warhafftig ist/der saget frey was recht ist/Aber ein falscher Zeuge betreuget.

Wer [e] vnfursichtig eraus feret / sticht wie ein schwert/Aber die zunge der Weisen ist heilsam.

e (Vnfursichtig) Die nicht acht haben auff jre wort/ oder wen sie treffen. Welchs geschicht beide im predigen/ gerichten/ vnd sonst in versamlunge.

Warhafftiger mund bestehet ewiglich/ Aber die falsche zunge bestehet nicht lange.

Die/so böses raten/betriegen/ Aber die zum Friede raten/machen freude.

Es wird dem Gerechten kein leid geschehen/Aber die Gottlosen werden vol vnglücks sein.

Falsche Meuler sind dem HERRN ein grewel / Die aber trewlich handeln/ gefallen jm wol.

Ein witziger Man gibt nicht klugheit fur / Aber das hertz der Narren ruffet seine Narrheit aus.

Vleissige hand wird herrschen / Die aber lessig ist/ wird müssen zinsen.

Sorge im hertzen krencket / Aber ein freundlich wort erfrewet.

Der Gerechte hats [f] besser denn sein nehester/Aber der Gottlosen weg verfüret sie.

f (Besser) Oder schon viel leidet/vnd dem Gottlosen wol gehet.

Ein Lessigen geret sein handel nicht/ Aber ein vleissiger Mensch wird reich.

Auff dem rechten wege ist leben / Vnd auff dem gebeenten [g] pfad ist kein tod.

g Pfad) Landstrasse sicher/ holtzweg ist fehrlich. Gottes wort füret zum leben/Aber eigen dünckel zum tode.

XIII.

Ein weiser Son lesst sich den Vater züchtigen/ Aber ein Spötter gehorcht der straffe nicht.

Der frucht des mundes geneusst man/Aber die Verechter dencken nur zu freueln.

Wer seinen mund bewaret/ der bewaret sein leben/ Wer aber mit seinem maul

maul heraus feret / der komet in schrecken.

(Schrecken) Das ist/ Fahr vnd straffe.

Der faule begert vnd kriegts doch nicht / Aber die Vleissigen kriegen gnug.

Der Gerechte ist der lügen feind / Aber der Gottlose schendet vnd schmehet sich selbs.

Die Gerechtigkeit behüt den vnschuldigen / Aber das Gottlos wesen bringt einen zu der sünde.

Mancher ist arm bey grossem gut/ Vnd mancher ist reich bey seim armut.

Mit reichthum kan einer sein Leben erretten / Aber ein armer höret das [f]schelten nicht.

f (Schelten) Ein Reichen schilt man/ Aber gibt jn vmb gelt los. Ein Armer mus her halte/ Wer nicht gelt hat/ bezalt mit der haut.

Das liecht der Gerechten macht frölich/Aber die leuchte der Gottlosen wird auslesschen.

Vnter den Stoltzen ist jmer hadder/ Aber Weisheit macht vernünfftige Leute.

Reichthum wird wenig wo mans vergeudet / Was man aber zusamen helt/das wird gros.

Die hoffnung die sich verzeucht / engstet das hertz / Wenns aber komet das man begert / das ist ein bawm des Lebens.

Wer das Wort veracht / der verderbet sich selbs/ Wer aber das Gebot fürchtet/dem wirds vergolten.

Die Lere des Weisen ist ein lebendige quelle/Zu meiden die stricke des todes.

Ein guter Rat thut sanfft / Aber der Verechter weg bringt wehe.

Ein Kluger thut alles mit vernunfft/ Ein Narr aber breitet narrheit aus.

Ein gottloser Bote bringt vnglück/ Aber ein trewer Werber ist heilsam.

Wer zucht lesst faren/ Der hat armut vnd schande/ Wer sich gerne straffen lesst/wird zu ehren komen.

Wenns komet / das man begert / das thut dem hertzen wol/ Aber der das böse meidet/ ist den thoren ein grewel.

Wer mit den Weisen vmbgehet / der wird weise / Wer aber der Narren geselle ist / der wird vnglück haben.

Vnglück verfolget die Sünder / Aber den Gerechten wird guts vergolten.

Der Gute wird erben auff Kindes kind/Aber des Sünders gut wird dem Gerechten furgespart.

Es ist viel speise in den furchen der [g] armen/Aber die vnrecht thun verderben.

g (Der Armen) Gott gibt den Armen gnug/ wo sie from sind. Insr.22

Wer seiner Ruten schonet / der hasset seinen Son / Wer jn aber lieb hat/ der züchtiget jn bald.

Der Gerechte isset das seine seele [h] satt wird/Der Gottlosen bauch aber hat nimer gnug.

h (Satt) Lesst jm gnügen.

XIIII.

Sup.12

DVrch weise Weiber wird das Haus erbawet/ Eine Nerrin aber [i] zubrichts mit jrem thun.

i (Zubrichts) Der Man mus verderben/ der ein vnhenelich Weib hat.

Wer den HERRN fürchtet/der gehet auff rechter bahn / Wer jn aber veracht/ der weicht aus seinem wege.

Narren reden tyrannisch / Aber die Weisen bewaren jren mund.

Wo nicht [k] Ochsen sind/da ist die krippen rein/Aber wo der Ochse schefftig ist/da ist viel einkomens.

k (Ochsen) Wo man nicht erbeitet/da gewinnet man auch nichts.

Ein trewer Zeuge leugt nicht/Aber ein falscher Zeuge redet dürstiglich lügen.

Der Spötter[l] suchet weisheit / vnd findet sie nicht/ Aber dem Verstendigen ist die erkentnis leicht.

l (Suchet) Lose leute suchen die Weisheit nicht mit ernst sondern zu jrem nutz/ rhum vnd pracht.

Gehe von dem Narren / Denn du lernest nichts von jm.

Das ist des Klugen weisheit / das er auff seinen weg mercket / Aber das ist der Narren torheit / das es eitetrug mit jnen ist.

Die Narren treiben das gespött mit der sünde/ Aber die Fromen haben lust an den Fromen.

Wenn das hertz trawrig ist / so hilfft kein eusserliche freude.

Das haus der Gottlosen wird vertilget / Aber die hütte der Fromen wird grünen.

Es gefellet manchem ein weg wol/ Aber endlich bringt er jn zum tode.

Nach

Nach dem lachen komet trawren/ Vnd nach der freude komet [m] leid.

[m] Leid) Wie man spricht/ Trawren on freude/ mühsam leid. Kein lieb on leid.

Ein losen Menschen wirds gehen/ wie er handelt/ Aber ein Fromer wird vber jn sein.

Ein Alber gleubt alles/ Aber ein Witziger merckt auff seinen gang.

Ein Weiser fürcht sich/ vnd meidet das arge/ Ein Narr aber feret hindurch thürstiglich.

Ein Vngedültiger thut nerrisch/ Aber ein Bedechtiger hasset es.

Die Albern erben narrheit/ Aber es ist der Witzigen Krone fursichtiglich handeln.

Die Bösen müssen sich bücken fur den Guten/ Vnd die Gottlosen in den thoren des Gerechten.

Einen armen hassen auch seine Nehesten/ Aber die Reichen haben viel Freunde.

Der Sünder veracht seinen nehesten/ Aber wol dem/ der sich der elenden erbarmet.

Vntrew schlegt jren Herrn.

Die mit bösen Rencken vmbgehen/ werden feilen/ Die aber guts dencken/ den wird trew vnd güte widerfaren.

Viel wort/ Nichts dahinde

Wo man erbeitet da ist gnug/ Wo man aber mit worten vmbgehet/ da ist mangel.

Den Weisen ist jr reichthum eine Krone/ Aber die torheit der Narren bleibt torheit.

Ein trewer Zeuge errettet das leben/ Aber ein falscher zeuge betreugt.

WEr den HERRN fürchtet/ der hat eine sichere Festung/ Vnd seine Kinder werden auch beschirmet.

Die furcht des HERRN ist eine quelle des lebens/ Das man meide die stricke des todes.

Wo ein König viel volcks hat/ das ist seine Herrligkeit/ Wo aber wenig volcks ist/ das macht einen Herrn blöde.

WEr gedültig ist/ der ist weise/ Wer aber vngedültig ist/ der offenbart seine torheit.

Ein gütigs hertz ist des Leibs leben/ Aber neid ist eiter in beinen.

Jnfra. 17

Wer dem geringen gewalt thut/ der lestert desselben Schepffer/ Aber wer sich des Armen erbarmet/ der ehret Gott.

Der Gottlose bestehet nicht in seinem vnglück/ Aber der Gerecht ist auch in seim tod getrost.

Jm hertzen des Verstendigen ruget Weisheit/ Vnd wird offenbar vnter den Narren.

Gerechtigkeit erhöhet ein Volck/ Aber die sünde ist der Leute verderben.

Ein kluger Knecht gefellet dem König wol/ Aber eim [a] schendlichen knecht ist er feind.

[a] Der haushalten zu nicht machet.

XV.

EJn linde antwort stillet den zorn/ Aber ein hart wort richtet grim an.

Linde) Ein gut wort findet ein gute stat.

Der weisen zunge machet die lere lieblich/ Der Narren mund speiet eitel narrheit.

An jm fein helffen.

Die augen des HERRN schawen an allen örten/ Beide die bösen vnd fromen.

Ein heilsame Zunge ist ein bawm des lebens/ Aber ein lügenhafftige machet hertzeleid.

DEr Narr lestert die zucht seines Vaters/ Wer aber straffe annimet/ der wird klug werden.

Jn des Gerechten haus ist guts gnug/ Aber in dem einkomen des Gottlosen ist verderben.

Der Weisen mund strewet guten Rat/ Aber der Narren hertz ist nicht also.

Der Gottlosen opffer ist dem HERRN ein grewel/ Aber das gebet der Fromen ist jm angeneme.

Des Gottlosen weg ist dem HERRN ein grewel/ Wer aber der Gerechtigkeit nachjaget/ der wird geliebet.

Das ist eine böse zucht/ den weg verlassen/ Vnd wer die straffe hasset/ der mus sterben.

Helle vnd verderbnis ist fur dem HERRN/ Wie viel mehr der Menschen hertze?

Der Spötter liebet nicht der jn straffet/ Vnd gehet nicht zu dem Weisen.

Sie lassen jnen nicht sagen.

Ein frölich hertz macht ein frölich angesicht/ Aber wenns hertz bekümert ist/ so felt auch der mut.

Jnfra. 17

Ein

Ein kluges hertz handelt bedechtiglich/ Aber die künen Narren regieren nerrisch.
Ein Betrübter hat nimer keinen guten tag/ Aber ein guter Mut ist ein teglich wolleben.
Es ist besser ein wenig mit der furcht des HERRN/ Denn grosser schatz/ darin vnruge ist.
Es ist besser ein Gericht kraut mit liebe/ Denn ein gemester ochse mit hass.
Ein zornig Man richtet hadder an/ Ein gedültiger aber stillet den zanck.
Der weg des Faulen ist dörnicht/ Aber der weg der Fromen ist wol gebenet.
Sup.10 Inf.17.19. EIn weiser Son erfrewet den Vater / Vnd ein nerrischer Mensch ist seiner Mutter schand.
Dem Thoren ist die torheit eine freude / Aber ein verstendiger Man bleibt auff dem rechten wege.
Die anschlege werden zu nicht wo nicht Rat ist / Wo aber viel Ratgeber sind/ bestehen sie.
Es ist einem ein freude / wo man jm richtig antwortet/ Vnd ein wort zu seiner zeit ist sehr lieblich.
Der weg des Lebens gehet vberwerts klug zu machen/ Auff das man meide die Helle vnterwerts.
Der HERR wird das haus der Hoffertigen zubrechen / Vnd die grentze der Widwen besteligen.
Die anschlege des Argen sind dem HERRN ein grewel / [b] Aber tröstlich reden die Reinen.
b Vel/ Die rede der Freundlichen sind rein.
Der geitzige verstöret sein eigen haus/ Wer aber geschenck hasset/ der wird leben.
Das hertz des Gerechten tichtet was zu antworten ist / Aber der mund der Gottlosen scheumet böses.
Der HERR ist ferne von den Gottlosen/ Aber der Gerechten gebet erhöret er.
Freundlicher anblick erfrewet das hertz / Ein gut gerücht machet das gebeine fett.
Das ohre das da höret die straffe des lebens/ Wird vnter den Weisen wonen.
Wer sich nicht zihen lesst / der machet sich selbs zu [a] nichte/ Wer aber straffe höret/ der wird klug.
a Zu nichte) Das ist/ Er komet an den Galgen.
Die furcht des HERRN ist zucht zur Weisheit/ Vnd ehe man zu ehren komet/ mus man zuuor leiden. 1.Pet.1

XVI.

DEr Mensch setzt jm wol fur im hertzen / Aber vom HERRN komet was die Zunge reden sol.
Eim jglichen düncken seine wege rein sein / Aber allein der HERR machet das hertz gewis.
Befihl dem HERRN deine werck/ So werden deine anschlege fort gehen.
Der HERR machet alles vmb sein selbs willen / Auch den Gottlosen zum bösen tage.
Ein stoltz hertz ist dem HERRN ein grewel/ Vnd wird nicht vngestrafft bleiben / wenn sie sich gleich alle an einander hengen.
Durch güte vnd trew wird missethat [b] versünet/ Vnd durch die furcht des HERRN meidet man das böse.
b (Versünet) Bey Gott vnd Menschen / Denn Gott wendet die straffe/ vnd Menschen werden freunde dadurch.
Wenn jemands wege dem HERRN wolgefallen/ So machet er auch seine Feinde mit jm zu frieden.
Es ist besser wenig mit gerechtigkeit/ Denn viel einkomens mit vnrecht.
Des Menschen hertz schlehet seinen weg an / Aber der HERR allein gibt/ das er fort gehe.
WEissagung ist in dem munde des [c] Königes/ Sein mund feilet nicht im gericht.
c (Königs) Der er richtet nach dem Recht oder Gesetz/ welche Gott besteng vnd gebeut/ als ein öffentlich Ampt.
Rechte wage vnd gewicht ist vom HERRN / Vnd alle Pfunde im sack sind seine werck.
Fur den Königen vnrecht thun / ist ein grewel / Denn durch gerechtigkeit wird der Thron besteligt.
Recht raten gefellet den Königen/ Vnd wer gleich zurett/ wird geliebet.
Des Königes grim ist ein bote des todes / Aber ein weiser Man wird jn versünen.
Wenn des Königs angesicht freundlich ist/ das ist leben/ Vnd sein gnade ist wie ein abendregen.

NIm an die Weisheit / denn sie ist besser weder gold / Vnd Verstand haben / ist edler denn silber.
Der Fromen weg meidet das arge / Vnd wer seinen weg bewaret / der behelt sein Leben.
Wer zu grund gehen sol / der wird zuuor stoltz / Hoffertig vnd stoltzer mut komet fur dem fall.
Es ist besser nidriges gemüts sein mit den elenden / Denn raub austeilen mit den hoffertigen.
Wer eine sache klüglich füret / der findet glück / Vnd wol dem / der sich auff den HERRN verlesst.
Ein verstendiger wird gerhümet fur einen weisen Man / Vnd liebliche rede leren wol.
(Zucht) Jre lere / weisheit / heiligkeit etc. Klugheit ist ein lebendiger Brun / dem / der sie hat / Aber die zucht der Narren ist narrheit.
Ein weise hertz redet klüglich / vnd leret wol.
Die rede des Freundlichen sind honigsein / Trösten die seele vnd erfrischen die gebeine.
Manchem gefelt ein weg wol / Aber sein letztes reicht zum tode.
Mancher komet zu grossem vnglück / Durch sein eigen maul.
Ein loser Mensch grebet nach vnglück / Vnd in seinem maul brennet fewer.
Ein verkerter Mensch richtet hadder an / Vnd ein Verleumbder machet Fürsten vneins.
Ein Freueler locket seinen Nehesten / Vnd füret jn auff keinen guten weg.
Wer mit den augen wincket / dencket nicht guts / Vnd wer mit den lippen deutet / volbringet böses.
Grawe har sind eine Krone der ehren / Die auff dem wege der gerechtigkeit funden werden.
Ein gedültiger ist besser denn ein starcker / Vnd der seines muts Herr ist / denn der Stedte gewinnet.
Los wird geworffen in den Schos / Aber es fellet wie der HERR wil.

XVII.

ES ist ein trocken bissen / daran man sich gnügen lesst / besser / Denn ein Haus vol geschlachtes mit hadder. Sup. 15. 16
Ein kluger Knecht wird herrschen vber vnuleissige Erben / Vnd wird vnter den Brüdern das Erbe austeilen.
Wie das Fewer silber / vnd der Ofen gold / Also prüfet der HERR die hertzen.
Ein Böser achtet auff böse meuler / Vnd ein Falscher gehorchet gern schedlichen zungen.
Wer des dürfftigen spottet / der hönet desselben Schepffer / Vnd wer sich seines vnfals frewet / wird nicht vngestrafft bleiben.
Der Alten krone sind Kindes kinder / Vnd der Kinder ehre sind jre Veter.
Es stehet einem Narren nicht wol an / von hohen dingen reden / Viel weniger einem Fürsten das er gern leugt.
Wer zu schencken hat / dem ists wie ein Edelstein / Wo er sich hin keret / ist er Klug geacht.
Wer sünde zudeckt / der macht freundschafft / Wer aber die sache [a] einert / der macht Fürsten vneins. Sup. 10 [a] Einern) Widerholen / wideranziehen / widerregen etc.
Schelten schreckt mehr an dem Verstendigen / Denn hundert schlege an dem Narren.
Ein bitter Mensch trachtet schaden zu thun / Aber es wird ein grausamer Engel vber jn komen.
Es ist besser ein Beren begegen / dem die Jungen geraubt sind / Denn ein Narren in seiner narrheit.
Wer guts mit bösem vergilt / Von des Hause wird böses nicht lassen.
Wer hadder anfehet / ist gleich als der dem Wasser den Tham auffreisst / Las du vom hadder / ehe du drein gemenget wirst.
Wer den Gottlosen recht spricht / vnd den Gerechten verdampt / Die sind beide dem HERRN ein grewel. Jesa. 5.
Was sol dem Narren geld in der hand Weisheit zu keuffen / so er doch ein Narr ist.

Ein Freund liebet allezeit / Vnd ein Bruder wird in der not erfunden.

Sup.6.11 Es ist ein Narr / der an die hand gelobt / vnd Bürge wird fur seinen Nehesten.

Wer zanck liebet / der liebet Sünde / Vnd wer seine thür hoch machet / ringet nach vnglück.

Ein verkeret hertz findet nichts guts / Vnd der verkereter zungen ist / wird in vnglück fallen.

Sup.15 Wer einen Narren zeuget / der hat gremen / Vnd eins Narren Vater hat keine freude.

Sup.15. Inf.22. Ein frölich hertz macht das Leben lüstig / Aber ein betrübter Mut vertrocknet das gebeine.

Exod.23. Der Gottlose nimet heimlich gern geschencke / Zu beugen den weg des Rechts.

Ein Verstendiger geberdet weislich / Ein Narr wirfft die augen hin vnd her.

Sup.15 Inf.19. Ein nerrichter Son ist seines Vaters trawren / Vnd betrübnis seiner Mutter / die jn geborn hat.

Es ist nicht gut / das man den Gerechten schindet / Den Fürsten zuschlahen / der recht regieret.

Jacob.1 Ein Vernünfftiger messiget seine rede / Vnd ein verstendiger Man ist ein [a] tewre seele.

[a] (Thewre) Werde / edle.

Ein Narr wenn er schwiege / würde auch Weise gerechnet / Vnd verstendig / wenn er das maul hielte.

XVIII.

Non ueritatem, sed sua querit.

Er sich absondert / der suchet was jm gelüstet / Vnd setzet sich wider alles was gut ist.

Ein Narr hat nicht lust am verstand / Sondern was in seinem hertzen steckt.

Wo der Gottlose hinkomet / da komet verachtunge / vnd schmach mit hone.

Die wort in eines munde sind wie tieffe wasser / Vnd die quelle der Weisheit ist ein voller strom.

Inf.24. Es ist nicht gut die person des Gottlosen achten / Zu beugen den Gerechten im gericht.

Die lippen des Narren bringen zanck / Vnd sein mund ringet nach schlegen.

Der mund des Narren schadet jm selbs / Vnd seine lippen fahen seine eigen seele.

Die wort des Verleumbders sind schlege / Vnd gehen einem durchs hertz.

Wer lass ist in seiner erbeit / Der ist ein Bruder des / der das seine vmbbringet.

Der name des HERRN ist ein festes schlos / Der Gerechte leufft dahin / vnd wird beschirmet.

Das gut des Reichen ist jm eine feste Stad / Vnd wie eine hohe maure vmb jn her.

Wenn einer zu grund gehen sol / wird sein hertz zuuor stoltz / Vnd ehe man zu ehren komet / mus man zuuor leiden. 1.Pet.1

Wer antwortet ehe er höret / dem ists narrheit vnd schande.

Wer ein frölich hertz hat / der weis sich in seinem Leiden zu halten / Wenn aber der mut ligt / wer kans tragen?

Ein verstendig Hertz weis sich vernünfftiglich zu halten / Vnd die weisen hören gern / das man vernünfftiglich handelt?

Das [a] geschenck des Menschen macht jm raum / Vnd bringet fur die grossen Herrn.

Der Gerecht ist seiner sache zuuor gewis / Komet sein Nehester / so findet er jn also.

Das Los stillet den hadder / vnd scheidet zwischen den Mechtigen.

Ein [b] verletzt Bruder helt herter denn eine feste Stad / Vnd zanck helt herter / denn Rigel am Pallast.

Eim Man wird vergolten / darnach sein mund geredt hat / Vnd wird gesettiget von der frucht seiner lippen.

Tod vnd Leben stehet in der Zungen gewalt / Wer sie liebet / der wird von jrer frucht essen.

Wer ein Eheweib findet / der findet was guts / Vnd kan [c] guter ding sein im HERRN.

Ein armer redet mit flehen / Ein Reicher antwortet stoltz.

[a] Gelt bringet fur die Herrn.

[b] (Verletzt) Wenn ein Bruder vom andern mit vnrecht erzürnet, ist leichter eine feste Stad zu gewinnen / denn jn zuversünen / Je neher vnd lieber freund / je bitterer vñ heftiger zorn / Wie zwischen Man vnd Weib / zwischen schwester vnd brüder etc.

[c] (Guter ding) Wenns gleich zuwalen gar vngleich zugehet / so weis er doch / das sein Ehestand Gott gefellig ist / als sein geschepffes ordnung / vnd was er drinnen thut oder leidet heisst fur Gott wolgethan vnd gelidden.

Inf.28. Frembde thun mehr guts denn eigen Freunde.

Ein trewer Freund liebet mehr / vnd stehet fester bey / denn ein Bruder.

XIX.

Inf.28.

EIn armer / der in seiner fromkeit wandelt / Ist besser denn ein verkerter mit seinen lippen / der doch ein Narr ist.

Wo man nicht mit vernunfft handelt / da gehets a nicht wol zu / Vnd wer schnell ist mit füssen der thut schaden.

a (Nicht wol) Dem einer was den andern dulden.

Die torheit eines Menschen verleitet seinen weg / das sein hertz wider den HERRN tobet.

Gut macht viel freunde / Aber der arme wird von seinen Freunden verlassen.

Deut.19. Inf.21.24.25. Ein falscher Zeuge bleibt nicht vngestrafft / Vnd wer lügen frech redet / wird nicht entrinnen.

Viel warten auff die person des Fürsten / Vnd sind alle Freunde des / der geschencke gibt.

Den armen hassen alle seine Brüder / ja auch seine Freunde fernen sich von jm / Vnd wer sich auff wort verlesst / dem wird nichts.

b Lieber) Er hüte sich fur sehr ligkeit / trawet den Menschen nicht in jren guten worten.

Wer klug ist / b liebet sein Leben / vnd der Verstendige findet gutes.

Ein falscher Zeuge bleibet nicht vngestrafft / Vnd wer frech lügen redet / wird vmbkomen.

Dem Narren stehet nicht wol an / gute tage haben / Viel weniger eim knecht / zu herrschen vber Fürsten.

c Gedültig) Wer wol verhören kan / wil weise werden. Inf.28

Wer c gedültig ist / der ist ein kluger Mensch / Vnd ist jm ehrlich / das er vntugent vberhören kan.

(Königes) Rom.13. Er tregt nicht vmb sonst das Schwert. Sup.17. Inf.27.

Die vngnade des Königes ist wie das brüllen eins jungen Lewen / Aber seine gnade ist wie Taw auff dem grase.

EIn nerrischer Son ist seines Vaters hertzenleid / Vnd ein zenckisch Weib ein stetigs trieffen.

Haus vnd güter erben die Eltern / Aber ein vernünfftig Weib komet vom HERRN.

Faulheit bringet schlaffen / Vnd eine lessige seele wird hunger leiden.

Wer das Gebot bewaret / der bewaret sein Leben / Wer aber seinen weg verachtet / wird d sterben.

d Sterben) Er komet meister Hansen in die hende / vnd an den Galgen. Denn vngehorsame Kinder entlauffen jm nicht.

Wer sich des Armen erbarmet / der leihet dem HERRN / Der wird jm wider guts vergelten.

Züchtige deinen Son weil hoffnung da ist / Aber las deine seele nicht bewegt werden jn zu tödten.

Denn grosser grim bringt schaden / Darumb las jn los / so kanstu jn mehr züchtigen.

Gehorche dem rat / vnd nim die zucht an / Das du ernach Weise seiest. Sup.16.

Es sind viel anschlege in eines Mannes hertzen / Aber der rat des HERRN bleibet stehen.

Eim Menschen lüstet seine wolthat / Vnd ein armer ist besser denn ein lügener.

Die furcht des HERRN fordert zum Leben / vnd wird satt bleiben / das kein vbel sie heimsuchen wird.

Der Faule verbirget seine hand im Topffe / Vnd bringt sie nicht wider e zum mund.

e (Zum mund) Wie man spricht / Er ist so faul / das er fur faulheit nicht essen mag / wenn er gleich die hand in der schüssel oder das essen fur sich hat. Das sind Lerer / Regierer / Gesinde / so jr Ampt lassen / ob sie es wol kündten leichtlich ausrichten.

Schlegt man den Spötter / so wird der Alber witzig / Strafft man einen verstendigen / so wird er vernünfftig.

Wer Vater verstöret / vnd Mutter verjaget / der ist ein schendlich vnd verflucht Kind.

Las abe mein Son / zu hören die zucht / Die da abfüret von vernünfftiger Lere.

Ein loser Zeuge spottet des Rechts / Vnd der Gottlosen mund verschlinget das vnrecht.

Den f Spöttern sind straffe bereitet / Vnd schlege auff der Narren rücken.

f Spötter) Vngehorsam / lose Bube / mus meister Hans steupen / Dahin komen sie gewis.

XX.

DEr Wein macht lose Leute / vnd starcke getrencke macht g wilde / Wer dazu lust hat / wird nimer weise.

g Wilde) Das ist / Asotia illa. Ephe.5. Sauffet euch nicht vol weins / daraus ein vnordig oder wilewesen folgt.

Das schrecken des Königes / ist wie das brüllen eines jungen Lewen / Wer jn erzürnet / der sündigt wider sein Leben.

Es ist dem Man eine ehre vom hadder bleiben / Aber die gerne haddern / sind allzumal Narren.

Vmb der kelte willen wil h der Faule nicht pflügen / So mus er in der

h Der faule) Prediger vnd Regenten / die jr Ampt nicht redlich treiben / vnd fürchten ansechtung oder hass etc. sind wie faule Haushalter.

Erndte betteln / vnd nichts kriegen.

Der rat im hertzen eins Mans ist wie tieffe wasser/Aber ein Verstendiger kans mercken/ was er meinet.

Viel Menschen werden a from gerhümet/Aber wer wil finden einen der rechtschaffen from sey?

Ein Gerechter der in seiner frömkeit wandelt/ Des Kindern wirds wol gehen nach jm.

Ein König der auff dem stuel sitzt zu richten/Zustrewet alles arge mit seinen augen.

Wer kan sagen/Ich bin rein in meinem hertzen? Vnd lauter von meiner sünde?

Sup.11.16. Mancherley gewicht vnd mas/Ist beides grewel dem HERRN.

Jung gewont/ alt gethan. Auch kennet man einen Knaben an seinem wesen/Ob er from vnd redlich werden wil.

Ein hörend Ohr/vnd sehend Auge/die macht beides der HERR.

Liebe den schlaff nicht / das du nicht arm werdest / Las deine augen wacker sein / so wirstu brots gnug haben.

b Böse/böse/ spricht man / wenn mans hat/Aber wenns weg ist / so rhümet man es denn.

Es ist gold vnd viel Perlen / Aber ein vernünfftiger mund ist ein edel Kleinod.

Sup.6. Jnf.27. Nim dem sein kleid / der fur einen andern Bürge wird / Vnd pfende jn vmb des vnbekandten willen.

Das gestolen brot schmeckt jederman wol / Aber hernach wird jm der mund vol kiseling werden.

Anschlege bestehen wenn man sie mit Rat füret/ Vnd Krieg sol man mit vernunfft füren.

Exod.21. Leuit.10.21 Deut.27. Sey vnuerworren mit dem der heimligkeit offenbart/Vnd mit dem verleumbder / vnd mit dem falschen maul.

WEr seinem Vater vnd seiner Mutter flucht / Des leuchte wird verlesschen mitten im finsternis.

Das erbe/darnach man zu erst sehr c eilet/wird zu letzt nicht gesegnet sein.

Sprich nicht/ich wil böses vergelten/ Harre des HERRN/der wird dir helffen.

a From) Denn die heuchley ist gros/ auch vnter guten wercken. Man helt manchen fur bös vnd manchen fur gut/da man beiden vnrecht thut / Darumb trawe auff menschen nicht.

b Böse) Das ist/ Was man hat des wird man vberdrüssig/ vñ wil haben das nicht da ist.

c (Eilet) Als die kinder/so gern jre Eltern vnd Freunde tod sehen etc. Item/ die ander Leute gut mit eim schein zu sich bringen/ wider das zehend Gebot exempel Absalom/Brutus.

Mancherley gewicht ist ein grewel dem HERRN / Vnd ein falsche Wage ist nicht gut.

Jedermans genge komen vom HERRN/Welcher Mensch verstehet seinen weg?

Es ist dem Menschen ein strick / das d Heilige lestern / Vnd darnach gelübde suchen.

Ein weiser König zustrewet die Gottlosen/Vnd bringt das rad vber sie.

Die e leuchte des HERRN ist des Menschen odem/Die gehet durchs gantze hertze.

From vnd warhafftig sein / behüten den König/ Vnd sein thron bestehet durch frömkeit.

Der Jüngling stercke ist jr preis / Vnd graw har ist der Alten schmuck.

Man mus dem f bösen wehren mit harter straffe/Vnd mit ernsten schlegen/ die man fület.

d (Heilige) Gottes namen/wort/ dienst/etc. Vnd geben dem Almosen/beten/ fasten etc. Das hasst/ Du heiliger S.Martin/ sie opffern dir ein pfenning/wil stelen dir ein Pferd.

e (Leuchte) Das ist/Gottes trost vnd gnediger wille.

f Mali non verbis, sed verberibus emendantur, Laxa imperia & Anarchia, ist kein nütze.

XXI.

DEs Königs hertz ist in der hand des HERRN/ wie wasserbeche/Vnd er neigets wohin er wil.

Einem jglichen düncket sein weg recht sein / Aber allein der HERR machet die hertzen g gewis.

Wol vnd recht thun / ist dem HERRN lieber/denn opffer.

Hoffertige augen vnd stoltzer mut/ Vnd die h leuchte der Gottlosen ist sünde.

Die anschlege eines i Endelichen bringen vberflus/Wer aber allzu jach ist/ wird mangeln.

Wer Schatz samlet mit lügen / Der wird feilen vnd fallen/vnter die seinen tod suchen.

Der Gottlosen rauben wird sie schrecken / Denn sie wolten nicht thun was recht war.

Wer einen k andern weg gehet / der ist verkeret / Wer aber in seinem Befehl gehet/des werck ist recht.

Es ist besser wonen im winckel auff dem dach/denn bey eim zenckischen Weibe in einem hause beysamen.

g Gewis) Was man thut aus Gottes befehl/ da ist man gewis das recht sey. Ausser Gottes wort ist alles eitel dünckel/ sein/wahn vnd vngewis.

h Leuchte) Das ist/ gunst der welt. Wer der welt feind ist/ der ist Gottes feind/Jacob.3.

i (Endelich) Eile brach den hals/ Langsam gehet man auch ferne/Eile wird müde/vnd lesst bald ab. Nur mussen vnd anhalten bringt mans zum ende/Festina lente.

k Andern) Wers besser vnd anders macht/ denn jm befohlen ist/der verderbes gar/wil schön auch sein gutdüncken gleissen. Wie Saul ther vbr Amaleck.

Die

Die seele des Gottlosen wündschet arges/ Vnd gönnet seinem Nehesten nichts.

Wenn der Spötter gestrafft wird / so werden die Albern weise/ Vnd wenn man einen weisen vnterricht/ so wird er vernünfftig.

Der Gerechte helt sich [a] weislich gegen des Gottlosen haus/ Aber die gottlosen dencken nur schaden zu thun.

Wer seine ohren verstopfft fur dem schreien des Armen / Der wird auch ruffen / vnd nicht erhört werden.

Ein [b] heimliche Gabe stillet den zorn/ Vnd ein geschenck im schos den hefftigen grim.

Es ist dem Gerechten eine freude zu thun was recht ist/ Aber eine furcht den Vbelthetern.

Ein Mensch der vom wege der klugheit jrret / Der wird bleiben in der Todten gemeine.

Wer gern in wollust lebt / wird mangeln/ Vnd wer wein vnd öle liebet/ wird nicht reich.

Der Gottlose mus fur den Gerechten gegeben werden/ Vnd der Verechter fur die Fromen.

Es ist besser wonen im wüsten Lande/ Denn bey eim zenckischen vnd zornigem weibe.

Jm Hause des weisen ist ein lieblicher schatz vnd öle/ Aber ein Narr verschlemmets.

Wer der Barmhertzigkeit vnd güte [c] nachjaget/ Der findet das Leben/ barmhertzigkeit vnd ehre.

Ein Weiser gewinnet die Stad der [d] starcken / Vnd störtzet jre macht durch jre sicherheit.

Wer seinen mund vnd zungen bewaret / Der bewaret seine Seele fur angst.

Der Stoltz vnd vermessen ist/ [e] heisst ein loser Mensch / der im zorn stoltz beweiset.

Der Faule [f] stirbt vber seinem wündschen/ Denn seine hende wollen nichts thun.

Er wündscht teglich/ Aber der gerecht gibt vnd versagt nicht.

Der Gottlosen opffer ist ein grewel/ Denn sie werden in Sünden geopffert.

Ein lügenhafftiger Zeuge wird vmbkomen / Aber wer gehorchet / den lesst man auch allezeit widerumb reden.

Der Gottlose feret mit dem kopff hindurch/ Aber wer from ist / des weg wird bestehen.

Es hilfft keine weisheit/ kein verstand/ kein rat/ wider den HERRN.

Ross werden zum Streittage bereitet / Aber der Sieg komet vom HERRN.

a Exempel ist David gegen Saul.

b (Heimliche) Der sein wolthat nicht rhümet/ Matth. 6. Als die Pharisier theten.

c (Nachjaget) Selig sind die barmhertzigen/ denn sie werden barmhertzig Ferrelangen/ Matth. 5

d (Starcken) Die auff gewalt sich verlassen/ vnd sicher sind/ Da ist kein glück bey/ wie Babylon/ Rom etc.

e (Heisst) Das ist/ Er kriegt solchen schendlichen namen/ vnd wird eimer mehr ein Abtlich/ ehrlich man draus/ Denn sein vermessen/ das ist trotz/ stoltz vnd pochen/ macht in sandselig.

f (Stirbt) Ehe er was redlichs thut/ komet vber in der tod. Das sind lessige Prediger/ Regenten/ Haushaltern/ Die wollen den Himel/ ehre/ güter haben/ vnd doch nichts erbeiten noch leiden.

XXII.

DAs gerücht ist köstlicher denn gros reichthum/ Vnd gunst besser denn silber vnd gold.

Reiche vnd arme müssen vnternander sein / der HERR hat sie alle gemacht.

Der witzige sihet das vnglück/ vnd verbirget sich/ die Albern gehen durchhin/ vnd werden beschedigt.

Wo man leidet in des HERRN furcht/ Da ist reichthum/ Ehre vnd Leben.

Stachel vnd stricke sind auff dem wege des verkereten/ Wer aber sich dauon fernet/ bewaret sein leben.

Wie man einen Knaben gewehnet/ So lesst er nicht dauon / wenn er alt wird. Jung gewont/ alt gethan/ Sup. 20

Der Reiche herrschet vber die Armen/ Vnd wer borget ist des Lehners knecht.

Wer Vnrecht seet / der wird mühe erndten/ Vnd wird durch die Rute seiner bosheit vmbkomen.

Ein [g] gut auge wird gesegenet / Denn er gibt seines brots den armen.

Treibe den Spötter aus/ so gehet der zanck weg/ So höret auff hadder vnd schmach.

Wer ein trew hertz vnd liebliche rede hat/ des freund ist der König.

Die augen des HERRN behüten [h] guten Rat/ Aber die wort des verechters verkeret er.

Der Faule spricht / Es ist ein Lewe draussen / Jch möcht [i] erwürget werden auff der gassen.

g (Gut auge) Das ist ein mil der Mensch.

h (Guten Rat) Was guts bleibet im lere vnd raten/ das behüt Gott/ Sonst ist der falschen meuler so viel das es alles verderbt würde.

i (Erwürger) Das sind Prediger/ Regenten/ Gesinde die den Fuchs nicht beissen/ gehen nicht durch dicke vnd dünne.

Der Huren mund ist ein tieffe gruben/ Wem der HERR vngnedig ist/ der fellet drein.

Torheit steckt dem Knaben im hertzen/ Aber die rute der zucht wird sie ferne von jm treiben.

Wer dem Armen vnrecht thut/ das seines guts viel werde/ Der wird auch eim Reichen geben vnd mangeln.

NEige deine ohren/ vnd höre die wort der weisen/ Vnd nim zu hertzen meine Lere:

Denn es wird dir sanfft thun/ wo du sie wirst bey dir behalten/ Vnd werden mit einander durch deinen mund [a] wolgeraten.

(Wolgeraten) Du wirst dir vñ andern damit nütze sein vnd helffen.

Das deine hoffnung sey auff den HERRN/ Ich mus dich solches teglich erinnern/ dir zu gut.

Hab ich dirs nicht manchfeltiglich furgeschrieben/ mit raten vnd leren?

Das ich dir zeiget einen gewissen grund der warheit/ Das du recht [b] antworten kündest denen/ die dich senden.

(Antworten) Du kanst mit gutem Gewissen sagen/ Ja HERR/ es ist geschehen/ was du mir befohlen hast. Denn du weisst/ das es Gott gefellet/ was du thust nach seinem Wort.

BEraube den Armen nicht/ ob er wol arm ist/ Vnd vnterdrücke den elenden nicht im thor.

Denn der HERR wird jre sache handeln/ Vnd wird jre vntertretter vntertretten.

Geselle dich nicht zum zornigen Man/ Vnd halt dich nicht zu eim grimmigen Man.

Du möchst seinen weg lernen/ Vnd deiner seelen ergernis empfahen.

Sup.11.17 Sey nicht bey denen/ die jre hand verhefften/ Vnd fur schuld Bürge werden.

Denn wo du es nicht hast zu bezalen/ So wird man dir dein Bette vnter dir wegnemen.

Deut.17 Jos.23. Treibe nicht zu rück die vorigen grentzen/ die deine Veter gemacht haben.

Siheſtu einen Man endelich in seinem geschefft/ der wird fur den Königen stehen/ Vnd wird nicht fur den Vnedlen stehen.

XXIII.

WEnn du sitzest vnd issest mit einem Herrn/ So mercke/ wen du fur dir hast.

Vnd setze ein [c] messer an deine Keele/ wiltu das leben behalten.

(Messer) Das ist/ Beware deine zunge/ das du nicht zu viel redest/ vnd in fahe dräber kömest etc. Denn das recht ist vn trew/ So ist jn Hofe falsch brot/ da jmer einer den andern vberleuget vnd vberhawet/ bis er jn heruneer vnd sich empor bringe.

Wündsche dir nicht seiner Speise/ Denn es ist falsch brot.

BEmühe dich nicht reich zu werden/ Vnd las ab von deinen fündlin.

Las deine augen nicht fliegen dahin/ das du nicht haben [d] kanst/ Denn dasselb macht jm Flügel wie ein Adeler/ vnd fleuget gen Himel.

[d] Je mehr man begert/ je ferner es komet.

Jss nicht Brot bey eim Neidischen/ Vnd wündsche dir seiner Speise nicht.

Denn wie ein [e] Gespenst ist er inwendig/ Er spricht/ iss vnd trinck/ Vnd sein hertz ist doch nicht an dir.

[e] (Gespenst) Das vngewis ist/ Wie die bremen die in der nacht fliegen/ darauff man sich nicht lassen thar. Also fellet er sich glinge/ vnd ist doch nichts.

Deine Bissen die du gessen hattest/ mustu ausspeien/ Vnd must deine freundliche wort verloren haben.

REde nicht fur des Narren ohren/ Denn er veracht die Klugheit deiner rede.

TReibe nicht zu rück die vorigen grentzen/ Vnd gehe nicht auff der Waisen acker. Sup.22.

Denn jr Erlöser ist mechtig/ Der wird jre sache wider dich ausfüren.

Gib dein hertz zur zucht/ Vnd deine ohren zu vernünfftiger rede.

LAs nicht ab den Knaben zu züchtigen/ Denn wo du jn mit den Ruten hewest/ so darff man jn nicht tödten. Sup.13

Steupestu jn/ so darff jn der Hencker nicht steupe/ Es mus doch gesteupt sein/ Thuts der Vater nicht/ so thuts meister Hans/ da wird nicht anders aus/ Niemand ist jm je entlaffen/ denn es ist Gottes gericht.

Du hewest jn mit der Ruten/ Aber du errettest seine Seele von der Hellen.

MEin son/ So du weise bist/ so frewet sich auch mein hertz.

Vnd meine Nieren sind fro/ wenn deine lippen reden was Recht ist.

Dein hertz folge nicht den Sündern/ Sondern sey teglich in der furcht des HERRN.

Denn es wird dir hernach gut sein/ Vnd dein warten wird nicht feilen.

Höre mein Son vnd sey weise/ Vnd richte dein hertz in den weg.

Sey

Sup. 18. Sey nicht vnter den Seuffern vnd Schlemmern / Denn die Seuffer vnd schlemmer verarmen / Vnd ein Schleffer mus zurissen Kleider tragen.

Gehorche deinem Vater / der dich gezeuget hat / Vnd verachte deine Mutter nicht wenn sie alt wird.

Keuffe warheit / vnd verkeuff sie nicht / Weisheit / zucht vnd verstand.

EIn Vater des Gerechten frewet sich / Vnd wer einen Weisen gezeugt hat / ist frölich drüber.

Las sich deinen Vater vnd deine Mutter frewen / vnd frölich sein die dich gezeuget hat.

GIb mir / mein Son / dein hertz / Vnd las deinen augen meine wege wolgefallen.

Sup. 22 Denn eine Hure ist eine tieffe grube / Vnd die Ehebrecherin ist ein enge grube.

Auch lauret sie wie ein Reuber / Vnd die frechen vnter den menschen samlet sie zu sich.

Wo ist weh? wo ist leid? wo ist zanck? Wo ist klagen? wo sind wunden on vrsach? wo sind rote augen?

Nemlich / wo man beim Wein ligt / Vnd komet aus zu sauffen was eingeschenckt ist.

Sihe den Wein nicht an / das er so rot ist / vnd im glase so schön stehet / er gehet glat ein.

Aber darnach beisst er wie eine schlange / Vnd sticht wie eine Ottern.

So werden deine augen nach andern Weibern sehen / Vnd dein hertz wird verkeret ding reden.

Vnd wirst sein wie einer der mitten im Meer schlefft / Vnd wie einer schlefft oben auff dem Mastbawm.

Sie schlagen mich / aber es thut mir nicht wehe / Sie kloppen mich / aber ich füle es nicht.

Wenn wil ich auffwachen? das ichs mehr treibe.

a (Folge) Das ist / Las dich dein arm bös leben nicht verdriessen / das du den bösen in jrem guten leben wollest folgen.

XXIIII.

Olge a nicht bösen Leuten / Vnd wündsche nicht bey jnen zu sein.

Denn jr hertz trachtet nach schaden / Vnd jre lippen raten zu vnglück.

DVrch Weisheit wird ein Haus gebawet / Vnd durch verstand erhalten.

Durch b ordentlich haushalten werden die Kamern vol / aller köstlicher lieblicher Reichthum.

EIn weiser Man ist starck / Vnd ein vernünfftiger man / ist mechtig von krefften.

Denn mit Rat mus man krieg füren / Vnd wo viel Ratgeben sind / da ist der Sieg.

Weisheit ist dem Narren zu hoch / Er thar seinen mund im thor nicht auffthun.

Wer jm selbs schaden thut / Den heisst man billich einen c Ertzbösewicht.

Des Narren tücke ist sünde / Vnd der Spötter ist ein grewel fur den Leuten.

Der ist nicht d starck / der in der not nicht fest ist.

ERrette die / so man e tödten wil / Vnd entzeuch dich nicht von denen / die man würgen wil.

Sprichstu / Sihe / wir verstehens nicht / Meinstu nicht der die hertzen weis / merckets? vnd der auff die seelen acht hat / kennets? vnd vergilt dem Menschen nach seinem werck.

Jss mein Son f honnig / denn es ist gut / Vnd honigseim ist süss in deinem halse.

Also lerne die Weisheit / fur deine Seelen.

Wenn du sie findest / so wirds hernach wolgehen / Vnd deine hoffnung wird nicht vmb sonst sein.

Laure nicht als ein Gottloser auff das haus des Gerechten / verstöre seine s ruge nicht.

Denn ein Gerechter h felt sieben mal vnd stehet wider auff / Aber die Gottlosen versincken in vnglück.

FRewe dich des falles deines Feindes nicht / Vnd dein hertz sey nicht fro vber seinem vnglück.

Es möcht der HERR sehen vnd jm vbelgefallen / Vnd seinen zorn von jm wenden.

b (Ordentlich) Wenns ordentlich im hause gehalten wird / das schafft mehr denn grosse erbeit. Als wenn man gibt / wo wenn / wem man sol etc. *Sic impetus non est fortis, sed consilium est potens.*

c (Ertzbösewicht) Etliche sind so boshafftig das sie jnen selbs gern schaden thun / damit jr Nehester noch grösser schaden leiden müsse. Als der jm lies ein auge ausstechen / das dem andern zwey augen ausgestochen würden.

d (Starck) Viel sind keck / wens es wol stehet / vnd fürchten sich fur zehen nicht wenn er allein ist.

e (Tödten) Wie man die Christen vorzeiten vnd noch jmer erwürget / vnd lacht noch dazu. Oder spricht / wir verstehens nicht / Ich mus meines Herrn befehl gehen lassen / vnd gehorsam sein.

f (Honnig) Das ist / Brauche der Güter / so dir Gott gibt vnd spare jr nicht dir zu nachteil.

g (Ruge) Als die der armen Heuser vnd Güter zu sich rissen / Oder sonst mit tücken anstiessen.

h (Felt) Gott hilfft jmer wider auff dem Gerechten / wie offt er verdirbe vnd vertrieben wird.

Psal.37. ERzürne dich nicht vber den Bösen/
Vnd eiuer nicht vber die Gottlosen.
Denn der Böse hat nichts zu hoffen/
Vnd die leuchte der Gottlosen wird verlesschen.
MEin kind/fürchte den HERRN vnd den König / Vnd menge dich nicht vnter die auffrhürischen.
Denn jr vnfal wird plötzlich entstehen/
Vnd wer weis wenn beider vnglück komet?

Deut.1. Eccle.4.2 DIs komet auch von den Weisen/
Der person ansehen im Gericht ist nicht gut.
Wer zum Gottlosen spricht / Du bist from / dem fluchen die Leute / vnd hasset das Volck.
Welche aber straffen/die gefallen wol/
Vnd komet ein reicher Segen auff sie.
Ein richtiges antwort / Ist wie ein lieblicher Kuss.
Richte draussen dein geschefft aus/vnd erbeite deinen acker/ Darnach bawe dein haus.
Sup.14 Sey nicht Zeuge on vrsach wider deinen Nehesten / Vnd betreug nicht mit deinem munde.
Sup.20 Sprich nicht/ Wie man mir thut / so wil ich wider thun/ vnd eim jglichen sein werck vergelten.
ICh gieng fur dem acker des Faulen/
Vnd fur dem weinberg des Narren.
Vnd sihe/da waren eitel nessel darauff/
vnd stund vol diskeln/vnd die maur war eingefallen.
Da ich das sahe / nam ichs zu hertzen/
Vnd schawet vnd lernete dran.
Sup.6 Also versuhen die Faulen jre sachen/Morgē/ morgen etc. Ey es komet noch wol etc. Item/ es ist bald geschehen etc. Du wilt ein wenig schlaffen vnd ein wenig schlummern / vnd ein wenig die hende zusamen thun / das du rugest. Aber es wird dir dein armut komen wie ein Wanderer/ vnd dein mangel wie ein gewapneter Man.

XXV.

DIs sind auch sprüche Salomo / die hin zu gesetzt haben die menner Hiskia/des Königes Juda.

Es ist Gottes ehre / eine sache [a] verbergen / Aber der Könige ehre ists ein Sache erforschen.
Der Himel ist hoch vnd die erden tieff/
Aber der Könige hertz ist vnerforschlich.
Man thu den Schawm vom Silber/
So wird ein rein gefess draus.
Man thu gottlos wesen vom Könige/
So wird sein Thron mit gerechtigkeit bestetiget.
PRange nicht fur dem Könige / Vnd trit nicht an den ort der grossen.
Denn es ist dir besser das man zu dir sage / Trit hie erauff/ denn das du fur dem Fürsten gendriget wirst/ das deine augen sehen müssen. Luc.14
Fare nicht bald eraus zu zancken/
Denn was wiltu hernach machen/
wenn du deinen Nehesten geschendet hast?
Handel deine Sache mit deinem Nehesten / Vnd offenbar nicht eines andern heimligkeit / Auff das dirs nicht vbel spreche / der es höret/ vnd dein böse Gerücht nimer ablasse.
EIn wort geredt zu seiner zeit / ist wie [b] gülden epffel in silbern Schalen.
WEr einen Weisen strafft der jm gehorchet / Das ist wie ein gülden Stirnband vnd gülden Halsband.
WIe die [c] külde des Schnees zur zeit der Erndte / So ist ein getrewer Bote dem der jn gesand hat/ vnd erquickt seines Herrn seele.
Wer [d] viel geredt vnd helt nicht / der ist wie Wolcken vnd Wind on Regen.
DVrch gedult wird ein Fürst versünet/ Vnd eine linde zunge bricht die hertigkeit. Sup.15
Findestu Honnig/so iss sein gnug/ Das du nicht zu satt werdest / vnd speiest es aus.
Entzeuch deinen fuss vom hause deines Nehesten/Er möcht dein vberdrüssig vnd dir gram werden.
Wer wider seinen nehesten falsch zeugnis redet/Der ist ein spies / schwert/ vnd scharffe pfeil. Sup.19.
Die hoffnung des Verachters zur zeit der

a (Verberges) In Gottes Regiment sollen wir nicht klug sein/vnd wissen wollen/warumb? sondern alles gleuben. Aber im weltlichen Reich/ sol ein Herr wissen vnd fragen/ warumb? vnd niemand nichts vertrawen.

b Gülden epffel) Als Pomerantzen vnd Citrin

c Külde) Ein trewer Diener/ oder Vnterthan ist nicht zu bezalen.

d (Viel) Wie die welt thut. Gute wort vnd nichts dahinder.

der not/Ist wie ein fauler Zan vnd gleitender fuss.

e Singet) Denn er wird doch erger oder stöltzer dadurch. Vnd mit solchen Leuten ists (wie man sagt) der erste vom der beste/Denn er höret doch nicht auff/bis er zuletzt einen zorn anrichte. Röm. 2.

Wer eim bösen hertzen lieder singet/ Das ist wie ein zurissen kleid im winter/vnd essig auff der kreiten.

HVngert deinen Feind/so speise jn mit brot/Dürstet jn/so trencke jn mit wasser.

Denn du wirst kolen auff sein heubt heuffen/Vnd der HERR wird dirs vergelten.

Der Nordwind vertreibt regen/Vnd sawer sehen heimliche zungen.

Sop 21

Es ist besser im winckel auff dem dache sitzen/Denn bey eim zenckischen weibe in einem hause beysamen.

EIn gut gerücht aus fernen Landen/ Ist wie kalt wasser einer dürstigen Seele.

Ein Gerechter der fur eim Gottlosen fellt/Ist wie ein betrübt brun vnd verderbete quell.

Wer zu viel Honig ist/das ist nicht gut/Vnd wer schweer ding forschet/ dem wirds zu schweer.

Ein Man der seinen Geist nicht halten kan/Ist wie eine offene Stad on mauren.

XXVI.

Ehretst/gut/ reichthum/vnd alles da man ehre von hat.

WIe der schnee im sommer/ vnd regen in der erndte/Also reimet sich dem Narren ehre nicht.

Wie ein Vogel dahin feret/vnd eine Schwalbe fleuget/Also ein vnuerdienet fluch trifft nicht.

Dem Ross ein geissel/vnd dem Esel ein zaum/Vnd dem Narren eine Ruten auff den rücken.

Antworte dem Narren nicht nach seiner narrheit/Das du jm nicht auch gleich werdest.

Antworte aber dem Narren nach seiner narrheit/Das er sich nicht weise lasse düncken.

Wer eine sache durch einen törichten Boten ausrichtet/Der ist wie ein Lamer an füssen/vnd nimet schaden.

Narren sollen nicht klug sein/ Vnd wollen doch imer klügeln.

Wie einem Kröpel das tantzen/Also stehet den Narren an von Weisheit reden.

Wer einem Narren ehre anlegt/Das ist/als wenn einer einen Edelstein auff den Rabenstein würffe.

Ein spruch in eines Narren mund/Ist wie ein a Dornzweig der in eins truncken hand sticht.

a Dornzweig) Wenn ein Trunckenbold ein Dornpusch in der hand tregt/ vnd ganckelt/ So kratzet er mehr damit/ denn das er die Rosen zu riechen gebe. Also thut ein Narr mit der schrifft oder Rechtspruch offt mehr schaden denn fromen. 2. Pet. 2

Ein guter Meister macht ein ding recht/Aber wer einen Hümpler dinget/dem wirds verderbet.

Wie ein Hund sein gespeiets wider frisst/Also ist der Narr der seine narrheit wider treibt.

Wenn du einen sihest/der sich Weise düncket/da ist an eim Narren mehr hoffnung denn an jm.

DEr Faule spricht/Es ist ein junger Lew auff dem wege/vnd ein Lew auff den gassen.

Ein Fauler wendet sich im bette/wie die thür in der angel.

Der Faule verbirget seine hand in dem töpffen/Vnd wird jm sawr/das er sie zum munde bringe.

Ein Fauler dünckt b sich weiser/Denn sieben die da Sitten leren.

b (Dünckt) Das sind sie die ander leute leren vnd richten/vñ sie selbs doch nichts besers thun könen noch wollen/ Ein verdrießlich Volck.

WEr furgehet vnd sich menget in frembden hadder/Der ist wie einer der den Hund bey den ohren zwacket.

Wie einer heimlich mit geschos vnd pfeilen scheusst vnd tödtet/Also thut ein falscher Mensch mit seinem Nehesten/vnd spricht darnach/Ich hab geschertzt.

Geschertzt) Feilet jm sein böser anschlag so hat er geschertzt/vñ weis sich fein zu entschüldigen. Were jm aber lieber/das er nicht gefeilet hette.

WEnn nimer holtz da ist/so verlesscht das fewer/Vnd wenn der Verleumbder weg ist/so höret der hadder auff.

Wie die kolen ein glut/vnd holtz ein fewr/Also richt ein zenckischer Man hadder an.

Die wort des Verleumbders sind wie schlege/Vnd sie gehen durchs hertz.

Gifftiger mund vnd böses hertz/Ist wie ein Scherben mit silberschaum vberzogen.

Der Feind wird erkand bey seiner rede/Wiewol er im hertzen falsch ist.

Wenn er seine stimme holdselig macht/ so gleube jm nicht/Denn es sind sieben grewel in seinem hertzen.

Wer den hass heimlich helt schaden zu thun/Des bosheit wird fur der Gemeine offenbar werden.

Wer

Wer eine Gruben macht / der wird drein fallen / Vnd wer einen Stein waltzet / auff dem wird er komen.

Ein falsche Zunge hasset der jn straffet / Vnd ein Heuchelmaul richtet verderben an.

XXVII.

Jacob. 4

RHüme dich nicht des morgendes tages / Denn du weissest nicht was heute sich begeben mag.

Las dich einen andern loben / vnd nicht deinen mund / Einen frembden / vnd nicht deine eigen lippen.

Stein ist schweer / vnd sand ist last / Aber des Narren zorn ist schwerer / denn die beide.

Zorn ist ein wütig ding / vnd grim ist vngestüm / Vnd wer kan fur dem neid bestehen?

Offentliche straffe ist besser / Denn heimliche liebe.

Hiob 6. Die schlege des Liebhabers meinens recht gut / Aber das küssen des Hassers ist ein gewessch.

Ein volle Seele zu zutrit wol honigsein / Aber einer hungerigen seele ist alles bitter süsse.

Wie ein [a] Vogel ist der aus seinem Nest weicht / Also ist der von seiner Stete weicht.

a (Vogel) Las dich kein anfechtung von deinem Befehl treiben / Halt feste es wirds Gott wol gut machē.

Als hertz frewet sich der Salben vnd Reuchwerg / Aber ein Freund ist lieblich / vmb rats willen der Seelen.

Alte Freunde die beste. Deinen Freund vnd deines Vaters freund verlas nicht / Vnd gehe nicht ins haus deines Bruders / wenn dirs vbel gehet / Denn ein Nachbar ist besser in der nehe / weder ein Bruder in der ferne.

Frembde thun mehr guts / denn etgen Freunde.

Hüt dich fur der that / der Lügen wird wol tat.

SEy weise mein Son / so frewet sich mein hertz / So wil ich antworten dem der mich schmehet.

Sup. 20. 22 Ein Witziger sihet das vnglück / vnd verbirget sich / Aber die Albern gehen durch / vnd leiden schaden.

Nim dem sein Kleid / der fur ein andern Bürge wird / vnd pfende jn vmb der Frembden willen.

b Das ist / Wer sehr schilt / der lobt / vnd wer sehr lobt / der schilt. Denn man gleubt jnē nicht / weil sie es zu gros machen.

b Wer seinen Nehesten mit lauter stimme segenet / vnd früe auffstehet / das wird jm fur ein Fluch gerechnet.

EJn zenckisch Weib / vnd stetigts trieffen wenns sehr regent / werden wol mit einander vergleicht.

Wer sie auffhelt / der helt den Wind / Vnd wil das Ole mit der hand fassen.

Ein messer wetzt das ander / Vnd ein Man den andern.

Wer seinen Feigenbawm bewaret / der isset Früchte dauon / Vnd wer seinen Herrn bewaret / wird geehret.

Wie der [c] Scheme im wasser ist gegen das angesicht / Also ist eins menschen hertz gegen dem andern.

c (Scheme) Das ist / wie der scheme im wasser wackelt / vnd vngewis ist. Also sind auch die hertzen. Es heisst Traume nicht.

Helle vnd verderbnis werden nimer vol / Vnd der Menschen augen sind auch vnsettig.

Ein Man wird durch den mund des [d] Lobers bewert / wie das Silber im Tigel / vnd das gold im ofen. Jnf. 30. Eccle. 14

d (Lobers) Wer sich gern loben höret / wird billich betrogen / Denn er beweiset damit das er ein loser Man sey / der seine ehre vber alles recht liebet.

Wenn du den Narren im Mörser zustiessest mit dem stempffel wie grütze / So liesse doch seine Narrheit nicht von jm.

AVff deine schafe hab acht / Vnd nim dich deiner herde an.

Denn Gut weret nicht ewiglich / Vnd die [e] Krone weret nicht fur vnd fur.

e Krone / Das ist / Die Herrschafft im hause / Als solt er sagen / Las dir gnüge an dem / das furhanden ist / hie ist nicht bleibens.

Das hew ist auffgangen / vnd ist da das gras / Vnd wird kraut auff den bergen gesamlet.

Die Lemmer kleiden dich / Vnd die Böcke geben dir das ackergeld.

Du hast Ziegen milch gnug zur speise deines Hauses / Vnd zur narung deiner Dirnen.

XXVIII.

DEr Gottlose [f] fleucht / vnd niemand jaget jn / Der Gerecht aber ist getrost wie ein junger Lew. Leuit. 26.

f (Fleucht) Eigen gewissen ist mehr denn tausent Zeugen.

Vmb des Landes sünde willen / werden viel enderunge der Fürstenthüme / Aber vmb der Leute willen / die verstendig vnd vernünfftig sind / bleiben sie lang.

Ein armer Man der die geringen beleidiget / Ist wie ein Melthaw der die Frucht verderbt.

Die

Die das Gesetz verlassen / loben den Gottlosen/Die es aber bewaren/sind vmwillig auff sie.
Böse Leute mercken nicht auffs recht/ Die aber nach dem HERRN fragen/mercken auff alles.
Es ist besser ein armer der in seiner frömkeit gehet/Denn ein Reicher der in verkereten wegen gehet. Cap. 19.
Wer das Gesetz bewaret / ist ein verstendig Kind / Wer aber schlemmer neeret/schendet seinen Vater.
Wer sein gut mehret mit wucher vnd vbersatz/ Der samlet es zu nutz der Armen.
Wer sein ohre abwendet zu hören das Gesetz/ des gebet ist ein grewel.
Wer die Fromen verfüret auff bösem wege/ der wird in seine gruben fallen/Aber die Fromen werden guts ererben.
Ein Reicher dünckt sich weise sein/ Aber ein Armer verstendiger mercket jn.
Wenn die Gerechten vberhand haben/ so gehets sehr fein zu / Wenn aber Gottlosen auffkomen / wendet sichs vnter den Leuten. Jos. 20.
WEr seine missethat leugnet / dem wird nicht gelingen / Wer sie aber bekennet vnd lesst/ der wird barmhertzigkeit erlangen.
Wol dem/der sich allwege fürcht/Wer aber halsstarrig ist/wird in vnglück fallen.
Ein Gottloser der vber ein arm Volck regieret/ das ist ein brüllender Lew vnd giriger Beer.
Wenn ein Fürst on verstand ist / so geschicht viel vnrechts / Wer aber den geitz hasset/der wird lang leben.
Ein Mensch der am blut einer Seelen vnrecht thut/Der wird nicht erhalten/ob er auch in die Helle füre.
Wer from einher gehet/ wird genesen/ Wer aber verkerets weges ist/ wird auff ein mal zufallen. Cap. 12.
Wer seinen acker bawet / wird brots gnug haben/ Wer aber müssiggang nachgehet / wird armuts gnug haben.
Ein trewer Man wird viel gesegenet/ Wer aber eilet reich zu werden/wird nicht vnschüldig bleiben.
Person ansehen ist nicht gut / Denn er thet vbel auch wol vmb ein stück brots. 1. Tim. 6
Wer eilet zum Reichthum vnd ist neidisch/ Der weis nicht das jm vnfal begegnen wird.
Wer einen Menschen strafft/wird hernach gunst finden/mehr denn der da heuchelt.
Wer seinem Vater oder Mutter nimmet/vnd spricht/es sey nicht sünde/ Der ist des verderbers Geselle. Matth. 15
Ein stoltzer erweckt zanck / Wer aber auff den HERRN sich verlesst/ wird fett.
Wer sich auff sein hertz verlesst / ist ein Narr/Wer aber mit weisheit gehet/ wird entrinnen.
Wer dem Armen gibt/dem wird nicht mangeln / Wer aber seine augen abwendet / der wird sehr verderben. Deut. 15 2. Corin. 9
Wenn die Gottlosen auffkomen / so verbergen sich die Leute / Wenn sie aber vmbkomen / wird der Gerechten viel.

XXIX.

WEr wider die straffen halsstarrig ist / der wird plötzlich verderben on alle hülffe.
Wenn der gerechten viel ist / frewet sich das Volck / Wenn aber der Gottlose herrschet/ seufftzet das Volck.
Wer weisheit liebet / erfrewet seinen Vater/Wer aber mit Hurn sich neeret/komet vmb sein gut. Luc. 15.
EJn König richtet das Land auff durchs Recht / Ein [a] geitziger aber verderbet es. a Der das Land schetzet.
Wer mit seinem Nehesten heuchelt/ der breit ein Netz zu seinen fussstappen.
Wenn ein Böser sündiget / verstrickt er sich selbs / Aber ein Gerechter frewet sich / vnd hat wonne.
Der Gerechte erkennet die sache der Armen / der Gottlose achtet keine vernunfft.

Die

Die a Spötter bringen frechlich eine Stad in vnglück/ Aber die Weisen stillen den zorn.

a Spötter) Es faren offt die Rete frey hinein/ fragen nichts darnach/ das sie eine Stad oder Fürsten in ein vnglück bringen/ daraus sie in vielen jaren nicht komen.

Wenn ein weiser mit einem Narren zu handeln komet/ Er zürne oder lache/ so hat er nicht ruge.

Die Blutgirigen hassen den Fromen/ Aber die Gerechten suchen seine seele.

Ein Narr schut seinen Geist gar aus/ Aber ein weiser helt an sich.

Ein Herr der zu lügen lust hat/ des Diener sind alle gottlos.

Arme vnd b Reichen begegen einander/ Aber beider augen c erleuchtet der HERR.

b Reichen) Heisse hie einen Reichen/ der wuchern kan/ wie sie denn gemeinglich alle wuchern/ wie Jsa. 53. den reichē auch gottlos nennet.

c (Erleuchtet) Tröstet vnd gibt gnug.

Ein König/ der die Armen trewlich richtet/ Des Thron wird ewiglich bestehen.

Rute vnd straffe gibt weisheit/ Aber ein Knabe jm selbs gelassen schendet seine Mutter.

Wo viel Gottlosen sind/ da sind viel sünde/ Aber die Gerechten werden jren fall erleben.

Kinder straffe. Wchtige deinen Son/ so wird er dich ergetzen/ Vnd wird deiner Seelen sanfft thun.

Wenn die d weissagung aus ist/ wird das Volck wild vnd wüst/ Wol aber dem/ der das Gesetz handhabet.

d (Weissagung) Ohn Gottes wort kan der Mensch nichts anders thun/ denn Abgötterey vnd seinen willen treiben.

Ein Knecht lesst sich mit worten nicht züchtigen/ Denn ob ers gleich verstehet/ nimet er sichs doch nicht an.

Sihestu einen schnell zu reden/ da ist am Narren mehr hoffnung/ denn an jm.

Wenn ein knecht von jugent auff zertlich gehalten wird/ so wil er darnach ein Junghert sein.

Ein zornig Man richtet hadder an/ Vnd ein grimmiger thut viel sünde.

Hiob. 22 Die hoffart des Menschen wird jn stürtzen/ Aber den Demütigen wird Ehre empfahen.

Wer mit Dieben teil hat/ höret fluchen/ vnd sagets nicht an/ der hasset sein leben.

Fur Menschen sich schewen bringet zu fall/ Wer sich aber auff den HERRN verlesset/ wird beschützt.

Viel suchen das angesicht eines e Fürsten/ Aber eines jglichen Gericht komet vom HERRN.

e Fürsten) Auff Fürsten gnade sich verlassen on Gott/ das ist vmb sonst.

Ein vngerechter Man ist dem Gerechten ein grewel/ Vnd wer rechts weges ist/ der ist des Gottlosen grewel.

XXX.

Dis sihet/ als ein zusatz eines weisen Mans/ vnter die Sprüche Salomo.

Js sind die wort Agur des son Jake/ lere vnd rede des mans Leithiel/ Leithiel vnd Vchal.

Denn ich bin der aller f nerrischt/ vnd Menschen verstand ist nicht bey mir. Ich hab Weisheit nicht gelernet/ vnd was heilig sey/ weis ich nicht.

f (Nerrischt) Weise leute erkennen/ das jre weisheit nichts sey. Narren wissen alles vnd können nicht jren.

Wer feret hinauff gen Himel/ vnd erab? Wer fasset den wind in seine hende? Wer bindet die Wasser in ein Kleid? Wer hat alle ende der welt gestellet? Wie heisst er? vnd wie heisst sein Son? Weistu das?

Alle wort Gottes sind durchleutert/ vnd sind ein Schild denen/ die auff Jn trawen. Thu nichts zu seinen worten/ das er dich nicht straffe/ vnd werdest lügenhafftig erfunden.

Psal. 18.

Deut. 4. 12

Zweyerley bitte ich von dir/ die wolteſtu mir nicht wegern/ ehe denn ich sterbe. g Abgötterey vnd lügen las ferne von mir sein/ Armut vnd Reichthum gib mir nicht/ Las mich aber mein bescheiden teil speise dahin nemen/ Jch möcht sonst/ wo ich sat würde/ verleugnen vnd sagen/ Wer ist der HERR? Oder wo ich zu arm würde/ möcht ich stelen vnd mich an dem namen meines Gottes vergreiffen.

g (Abgötterey) Ein sein Gebet ist das/ Er begert Gottes wort/ vnd sein teglich Brot/ das er hie vnd dort lebe.

Verrate den Knecht nicht gegen seinem Herrn/ er möcht dir fluchen/ vnd du die schuld tragen müssest.

ES ist eine art/ die jrem Vater fluchet/ Vnd jre Mutter nicht segenet.

Eine art/ die sich rein dünckt/ Vnd ist doch von jrem Kot nicht gewasschen.

Eine art/ die jre augen hoch tregt/ vnd jre augenlied empor helt.

Eine art/ die Schwerter fur Zeene hat/ Die mit jren Backenzeenen

frisset/

frisset vnd verzehret die elenden im Lande / vnd die Armen vnter den Leuten.

DJe Eigel hat zwo töchter / Bring her/bring her.

DRey ding sind nicht zu settigen / vnd das vierde spricht nicht/Es ist gnug/ Die Hell/ der Frawen verschlossen mutter/Die erde wird nicht wassers satt/Vnd das Fewr spricht nicht/es ist gnug.

EJn auge das den Vater verspottet/ vnd veracht der Mutter zugehorchen / das müssen die Raben am bach aus hacken / vnd die jungen Adeler fressen.

Das heisst/ an den Galgen komen.

DRey ding sind mir zu wünderlich/ vnd das vierde weis ich nicht / Des Adelers weg im Himel/Der Schlangen weg auff eim felsen/Des Schiffes weg mitten im Meer/ Vnd eins Mans weg an einer [a] Magd. Also ist auch der weg der Ehebrecherin/ die verschlinget vnd wisschet jr maul/vnd spricht/Jch hab kein vbels gethan.

a Magd/ Das ist/ Liebe ist nicht aus zu dencken noch zu sprechen.

EJn Land wird durch dreierley vnrügig/vnd das vierde mag es nicht ertragen. Ein Knecht wenn er König wird. Ein Narr wenn er zu satt ist. Eine Feindselige / wenn sie gehelicht wird. Vnd eine Magd/ wenn sie jrer Frawen erbe wird.

VJer sind klein auff erden/ vnd klüger denn die Weisen. Die Eimmeisen ein schwach volck / dennoch schaffen sie im Sommer jre speise. Caninichen ein schwach volck/dennoch legts sein haus in den felsen. Hewschrecken haben keinen König/ dennoch zihen sie aus gantz mit hauffen. Die Spinne wirckt mit jren henden / vnd ist in der Könige schlösser.

DReierley haben einen feinen gang/ vnd das vierde gehet wol. Der Lew mechtig vnter den Thieren/ vnd keret nicht vmb fur jemand. Ein Wind von guten lenden. Vnd ein Widder. Vnd der König/wider den sich niemand thar legen.

Hastu [b] genarret vnd zu hoch gefaren/ vnd böses furgehabt / So lege die hand auffs maul.

b (Genarret) Scheme dich nicht/wo du etwa gefeilet hast vnd verteidinge es nicht/ Denn feilen ist menschlich/ verteidigen ist teuflisch.

WEnn man Milch stösst / so machet man Butter draus / Vnd wer die Nasen hart schneutzt / zwingt blut eraus / Vnd wer den zorn reitzet/ zwingt hadder eraus.

XXXI.

DJs sind die wort des königes Lamuel / die Lere die jn seine Mutter leret.

Das ist aber ein Zusatz eins Königes zu den sprüchen Salomo.

AH mein auserwelter/ Ah du Son meines leibs/Ah mein gewündschter Son.

Las nicht den Weibern dein vermügen/vnd gehe die wege nicht / darin sich die Könige [c] verderben. O nicht den Königen / Lamuel gib den Königen nicht Wein zu trincken / noch den Fürsten starck getrencke. Sie möchten trincken vnd der Recht vergessen / vnd verendern die sache jrgend der elenden Leute.

c (Verderben) Wie die thun/ so verjagt vnd erstochen werden/oder sonst schendlich vmbkomen.

GEbt starcke getrencke denen / die vmb komen sollen / vnd den Wein den betrübten seelen / Das sie trincken / vnd jres elendes vergessen/ vnd jres vnglücks nicht mehr gedencken.

Thu deinen mund auff fur die stummen/Vnd fur die sache aller die verlassen sind.

Thu deinen mund auff vnd richte recht / Vnd reche den elenden vnd armen.

WEm ein tugentsam Weib bescheret ist / Die ist viel edler denn die köstlichsten Perlen.

Sup. 18.

(Edler) Nichts lieber s ist auff erdē/Denn Frawen lieb/wems kan werden.

Jrs Mans hertz thar sich auff sie verlassen/ vnd Narung wird jm nicht mangeln/Sie thut jm liebs vnd kein leids/sein leben lang.

SJe gehet mit Wolle vnd Flachs vmb / Vnd erbeitet gerne mit jren henden.

Sie ist wie ein Kauffmans schiff / das seine narung von ferne bringet.

Sie stehet des nachts auff / vnd gibt Futter jrem Hause / vnd essen jren Dirnen.

Sie denckt nach einem Acker / vnd keufft jn/Vnd pflantzet einen Weinberg von den früchten jrer hende.

a Das ist/ Sie ist rüstig im Hause.
b (Fromen) Verhütet schaden/vnd sihet was fromet.
c (Des nachts) In der not/ hat sie notdurfft.

[a] Sie gürtet jre lenden fest / Vnd sterckt jre arme.
Sie merckt wie jr handel [b] fromen bringet / Jre Leuchte verlesscht des [c] nachts nicht.
Sie streckt jre hand nach dem rocken/ Vnd jre finger fassen die spindel.
Sie breitet jre hende aus zu den Armen / Vnd reichet jre hand dem Dürfftigen.
Sie furcht jres Hauses nicht fur dem schnee / Denn jr gantzes Haus hat zwiefache Kleider.
Sie macht jr selbs decke / weisse seiden vnd purpur ist jr Kleid.
JR Man ist berhümet in den thoren/ wenn er sitzt bey den Eltesten des Landes.
SJe macht einen rock vnd verkeufft jn/ Ein gürtel gibt sie dem Kremer.
Jr Schmuck ist / das sie reinlich vnd vleissig ist / Vnd wird hernach lachen
Sie thut jren mund auff mit Weisheit / Vnd auff jrer zunge ist holdselige Lere. (Mund) Zeucht jr Kindlin vnd Gesind fein zu Gottes wort
Sie schawet/ wie es in jrem Hause zugehet/ Vnd isset jr Brot nicht mit faulheit.
JRe Söne komen auff vnd preisen sie selig/ jr Man lobet sie.
Viel Töchter bringen reichthum / Du aber vbertrifft sie alle.
Lieblich vnd schöne sein ist nichts / Ein Weib das den HERRN fürcht/ sol man loben. Das ist/ Eine Frauw kan bey einem Manne ehrlich vñ göttlich wonen/ vnd mit gutem gewissen Hausfraw sein / Sol aber darüber vnd darneben Gott fürchten/ gleuben vnd beten.
Sie wird gerhümet werden von den früchten jrer hende / Vnd jre werck werden sie loben in den Thoren.

Ende der Sprüche Salomo.

Der Prediger Salomo.

I.

DIs sind die rede des Predigers/ des sons Dauids/ des Königes zu Jerusalem.
ES ist alles gantz eitel/ sprach der Prediger / es ist alles gantz eitel. Was hat der Mensch mehr von aller seiner mühe/ die er hat vnter der Sonnen? Ein geschlecht vergehet/ das ander komet / die erde bleibet aber ewiglich. Die Sonne gehet auff / vnd gehet vnter / vnd leufft an jren ort/ das sie wider daselbst auffgehe. Der Wind gehet gen mittag/ vnd komet herumb zur mitternacht / vnd wider herumb an den ort da er anfieng. Alle Wasser lauffen ins Meer/ noch wird das Meer nicht völler/ An den ort da sie her fliessen/ fliessen sie wider hin.

d Alles thun/ Das ist/ Der jamer vnd eitelkeit auff erden ist grösser denn man sagē kan/ vnd mus doch dauon reden in diesem Buch.

ES ist alles [d] thun so vol mühe/ das niemand ausreden kan. Das auge sihet sich nimer satt/ vnd das ohr höret sich nimer sat. Was ists das geschehen ist? Eben das hernach geschehen wird. Was ists das man gethan hat? Eben das man hernach wider thun wird/ Vnd geschiet nichts newes vnter der Sonnen. Geschiet auch etwas dauon man sagen möcht/ Sihe/ das ist newe? Denn es ist vor auch geschehen in vorigen zeiten/ die vor vns gewesen sind. Man gedenckt nicht / wie es zuuor geraten ist. Also auch des das hernach komet wird man nicht gedencken bey denen die hernach sein werden.
ICh Prediger war König vber Israel zu Jerusalem / Vnd begab mein hertz zu suchen vnd zu forschen weislich/ alles was man vnter dem Himel thut. Solche vnselige mühe hat Gott den Menschen Kindern gegeben / das sie sich drin-

sich drinnen müssen quelen. Ich sahe an alles Thun das vnter der Sonnen geschiet/vnd sihe/ Es war alles eitel vnd jamer/ Krum kan nicht schlecht werden/ noch der Feil gezelet werden.

ICh sprach in meinem hertzen / Sihe/ich bin herrlich worden / vnd hab mehr Weisheit / denn alle die vor mir gewesen sind zu Jerusalem/vnd mein hertz hat viel gelernt vnd erfaren. Vnd gab auch mein hertz drauff / das ich lernete Weisheit vnd Thorheit vnd Klugheit. Ich ward aber gewar / das solches auch mühe ist. Denn wo viel Weisheit ist / da ist a viel gremens / Vnd wer viel leren mus/der mus viel leiden.

a Id est, regere mundum.

II.

ICh sprach in meinem hertzen/Wolan/ich wil wollleben/vnd gute tage haben/ Aber sihe/das war auch eitel. Ich sprach zum lachen / du bist toll/vnd zur freude/was machestu?

DA dacht ich in meinem hertzen/meinen Leib vom Wein zu zihen/ vnd mein hertz zur Weisheit zihen/das ich ergrieffe was Torheit ist/ Bis ich lernete/was den Menschen gut were / das sie thun solten so lange sie vnter dem Himel leben.

ICh thet grosse ding/ ich bawet Heuser / pflantzet Weinberge. Ich macht mir Garten vnd Lustgarten / vnd pflantzet allerley fruchtbar Bewme drein. Ich macht mir Teiche / daraus zu wessern den Wald der grünende Bewme. Ich hatte Knechte vnd Megde vnd Gesinde. Ich hatte eine grösser Habe an Rindern vnd Schafen/ denn alle die vor mir zu Jerusalem gewesen waren. Ich samlete mir auch Silber vnd Gold / vnd von den Königen vnd Lendern einen Schatz. Ich schafft mir Senger vnd Sengerin / vnd b wollust der Menschen/ allerley Seitenspiel. Vnd nam zu vber alle die vor mir zu Jerusalem gewesen waren/ auch bleib Weisheit bey mir. Vnd alles was meine augen wündschten / das lies ich jnen/ vnd wehret meinem hertzen keine Freude/das es frölich war von aller meiner Erbeit/ Vnd das hielt ich fur mein Teil von aller meiner Erbeit. Da ich aber ansahe alle meine werck / die meine Hand gethan hatte/vnd mühe die ich gehabt hatte/ Sihe/da war es alles eitel vnd jamer/vnd nichts mehr vnter der Sonnen.

b Wollust) Mit singen vnd springen/ tantzen vnd hüpfen.

DA wand ich mich zu sehen die Weisheit / vnd Klugheit / vnd Thorheit/ Denn wer weis / was der fur ein c Mensch werden wird nach dem Könige/ den sie schon bereit gemacht haben? Da sahe ich/ das die Weisheit die Torheit vbertraff / wie das Liecht die finsternis. Das dem Weisen seine augen im Heubt stehen / aber die Narren im finsternis gehen/ Vnd merckte doch / das ein gehet wie dem andern.

c Præsentem fastidiunt, futurum petunt. vnd wissen doch nicht/wie es geraten werde.

DA dacht ich in meinem hertzen / Weil es denn dem Narren gehet wie mir / warumb hab ich denn nach Weisheit gestanden? Da dacht ich in meinem hertzen / das solches auch eitel sey. Denn man gedenckt des Weisen nicht jmerdar/ eben so wenig als des Narren / vnd die künfftige tage vergessen alles/ Vnd wie der Weise stirbt / also auch der Narr. Darumb verdros mich auch zu leben / denn es gefiel mir vbel / was vnter der Sonnen geschiet / das es so gar eitel vnd mühe ist.

VNd mich verdros alle meine Erbeit / die ich vnter der Sonnen hatte / Das ich dieselbe einem Menschen lassen must / der nach mir sein solt. Denn wer weis/ob er weise oder toll sein wird? vnd sol doch herrschen in aller meiner Erbeit/die ich weislich gethan habe vnter der Sonnen/ Das ist auch eitel.

DArumb wand ich mich / das mein hertz abliesse von aller Erbeit die ich thet vnter der Sonnen. Denn es mus ein Mensch/der seine erbeit mit Weisheit/ vernunfft/geschickligkeit gethan hat / eim andern zum Erbteil lassen / der nicht dran geerbeitet hat/ Das ist auch eitel vnd ein gros vnglück. Denn was kriegt

der Mensch von aller seiner erbeit vnd mühe seins hertzen / die er hat vnter der Sonnen/ Denn alle seine lebtage schmertzen mit gremen vnd leid :' das auch sein hertz des nachts nicht ruget/ Das ist auch eitel.

ISts nu nicht besser dem Menschen essen vnd trincken/ vnd seine Seele guter dinge sein in seiner erbeit :' Aber solchs sahe ich auch/das von Gottes hand komet. Denn wer hat frölicher gegessen vnd sich ergetzt / denn ich:' Denn dem menschen der jm gefelt / gibt er Weisheit / vernunfft vnd freude/ Aber dem Sünder gibt er vnglück / das er samle vnd heuffe/ vnd doch dem geben werde/ der Gott gefelt/ darumb ist das auch eitel jamer.

III.

EIn jglichs hat seine zeit / Vnd alles furnemen vnter dem Himel hat seine stunde.

Geborn werden	hat seine zeit.	Hertzen	hat seine zeit.
Sterben		Fernen von hertzen	
Pflantzen		Suchen	
Ausrotten das gepflantzt ist		Verlieren	
Würgen		Behalten	
Heilen		Wegwerffen	
Brechen		Zureissen	
Bawen		Zuneen	
Weinen		Schweigen	
Lachen		Reden	
Klagen		Lieben	
Tantzen		Hassen	
Stein zustrewen		Streit	
Stein samlen		Fried	

a Wenn das stündlin nicht da ist/so richt man nichts aus/man thu wie man wil / Wenns nicht sein sol/so wird nichts draus

MAn erbeit wie man wil/ so kan man nicht mehr [a] ausrichten. Daher sahe ich die mühe/ die Gott den menschen gegeben hat/ das sie drinnen geplagt werden (Er aber thut alles fein zu seiner zeit) vnd lesst jr hertz sich engsten wie es gehen solle in der welt. Denn der mensch kan doch nicht treffen das werck das Gott thut/ weder anfang noch ende. Darumb merckt ich/das nichts bessers drinnen ist denn frölich sein/ vnd jm gütlich thun in seinem leben. Denn ein jglicher mensch der da isset vnd trinckt/ vnd hat guten mut in alle seiner erbeit/ das ist eine gabe Gottes.

b Was er thut/das stehet/ Was er wil das gehet. Das ist/ Er wancket nicht/ wird auch nicht verdrossen/ wie ein Mensch/ Er dringet durch.

ICh mercke/ das alles was Gott thut/ das bestehet jmer / man kan nichts dazu thun noch abthun/ Vnd solchs thut Gott / das man sich fur jm fürchten sol. [b] Was Gott thut/ das stehet da/ vnd was er thun wil / das mus werden/ Denn er tracht vnd jagt jm nach.

WEiter sahe ich vnter der Sonnen stete des Gerichts / da war ein gottlos wesen/ vnd stete der Gerechtigkeit / da waren Gottlose. Da dacht ich in meinem hertzen/ Gott mus richten den gerechten vnd gottlosen/ Denn es hat alles furnemen seine zeit/ vnd alle werck.

c Das ist/ Sorge nicht fur morgen/ Denn du weisest nicht was werden wird. Las dir benügen heute/ Morgen komet auch tag vnd nat.

ICh sprach in meinem hertzen von dem wesen der Menschen / darin Gott anzeigt/ vnd lests ansehen/ als weren sie vnter sie selbs wie das Vieh. Denn es gehet dem Menschen wie dem vieh/ wie dis stirbt/ so stirbt das auch/ vnd haben alle einerley odem/ Vnd der Mensch hat nichts mehr denn das Vieh / Denn es ist alles eitel. Es feret alles an einen ort/ Es ist alles von staub gemacht / vnd wird wider zu staub. Wer weis/ ob der odem der Menschen auffwerts fare / vnd der odem des Viehs vnterwerts vnter die erde fare :' Darumb [c] sage ich/ das nichts bessers ist/ denn das ein Mensch frölich sey in seiner erbeit/ Denn das ist sein teil. Denn wer wil jn dahin bringen/ das er sehe/ was nach jm geschehen wird :'

ICh

IIII.

ICh wandte mich/vnd sahe an alle die vnrecht leiden vnter der Sonnen/Vnd sihe/da waren threnen dere so vnrecht lidden / vnd hatten keinen Tröster/vnd die jnen vnrecht theten/waren zu mechtig/ das sie keinen Tröster haben kundten. Da lobet ich die Todten / die schon gestorben waren/mehr denn die lebendigen / die noch das leben hatten/ Vnd der noch [a] nicht ist / besser denn alle beide / vnd des bösen nicht inne wird/das vnter der Sonnen geschiet.

ICh sahe an erbeit vnd geschickligkeit in allen sachen / da neidet einer den andern / Das ist je auch eitel vnd mühe. [b] Denn ein Narr schlegt die finger in einander/vnd frisset sein fleisch. Es ist besser eine hand vol mit ruge/denn beide fenste vol mit mühe vnd jamer.

ICh wandte mich vnd sahe die eitelkeit vnter der Sonnen. Es ist ein Einzeler vnd nicht selb ander/vnd hat weder Kind noch Brüder/ noch ist seines erbeitens kein ende/ vnd seine augen werden reichthums nicht satt/ Wem erbeite ich doch / vnd breche meiner Seelen ab? Das ist je auch eitel vnd ein böse mühe. So ists je besser/zwey denn eins / Denn sie geniessen doch jrer Erbeit wol / Fellet jr einer/ so hilfft jm sein Gesell auff. Weh dem der alleine ist/wenn er fellt/ so ist kein ander da/der jm auffhelffe. Auch wenn zwey bey einander ligen/wermen sie sich/ Wie kan ein Einzeler warm werden? Einer mag vberweldiget werden / Aber zween mügen widerstehen / Denn ein dreyfeltige Schnur reisset nicht leicht entzwey.

EJn arm Kind das weise ist/ist besser denn ein alter König / der ein Narr ist/ vnd weis sich nicht zu hüten. Es komet einer aus dem gefengnis zum Königreich/vnd einer der in seinem Königreiche geborn ist/verarmet. Vnd ich sahe das alle [c] Lebendige vnter der Sonnen wandeln bey ein andern Kinde/der an jenes stat sol auffkomen. Vnd des volcks das fur jm gieng/war kein ende/vnd des das jm nachgieng/vnd worden sein doch nicht fro/Das ist je auch eitel vnd ein jamer.

V.

1. Reg. 15. Osee. 6.

BEware deinen Fus/wenn du zum hause Gottes gehest/ vnd kom das du hörest. Das ist besser/denn der Narren opffer / denn sie wissen nicht was sie böses thun.

SEy nicht schnell mit deinem munde / vnd las dein hertz nicht eilen etwas zu reden/fur Gott. Denn Gott ist im Himel / vnd du auff erden/Darumb las deiner wort wenig sein. Denn wo viel sorgen ist/da komen trewme/vnd wo viel wort sind/da höret man den Narren.

Erstlich sey du from. Deut. 25

WEnn du Gott ein gelübd thust / so verzeugs nicht zu halten / Denn er hat kein gefallen an den Narren. Was du gelobest/das halt / Es ist besser / du gelobest nichts/denn das du nicht heltest was du gelobest.

Zum andern Versure niemand.

VErhenge deinem mund nicht / das er dein fleisch verfüre/vnd sprich fur dem [d] Engel nicht/ Jch bin [e] vnschüldig. Gott möcht erzürnen vber deine stim/ vnd verdammen alle werck deiner hende. Wo viel Trewme sind / da ist eitelkeit vnd viel wort/Aber fürchte du Gott.

SJhestu dem Armen vnrecht thun / vnd recht vnd gerechtigkeit im Lande wegreissen/wunder dich des furnemens nicht / Denn es ist noch ein höher Hüter vber den Hohen/vnd sind noch Höher vber die beide / Vber das ist der König im gantzen Lande/ [f] das feld zu bawen.

WEr gelt liebt/wird gelts nimer satt / vnd wer Reichthum liebt/ wird keinen nutz dauon haben/Das ist auch eitel. Denn wo viel guts ist / da sind viel die es essen / vnd was geneusst sein der es hat / on das ers mit augen ansihet? Wer erbeitet/dem ist der schlaff süsse/er habe wenig oder viel gessen / Aber die fülle des Reichen lesst jn nicht schlaffen.

a Nicht ist) Der noch nicht in solchem vnglück leber.

b Ran jemand etwas/so ist man jm feind/vnd der feind ist doch selbs ein narr der nichts kan/denn das er fur hass sich selbs martert/ Darumb ists je elend wesen auff erden.

c Lebendig) Heisst Salomo/die herrlich leben auff erden/Als zu Hofe vnd sonst im prangen/Als were das Leben vnd die welt jr eigen. Hie leret er Gott fürchten vnd trawen/vnd from sein/in solchem elenden leben.

d Engel heisst hie die Priester vnd Lerer.

e (Vnschüldig) Das ist/Verteidinge deine versürung nicht/wie die falschen Geister vnd Trewmer.

f (Feld zu bawen) Das ist/Er herrscher vber alles/ vnd handhabet das Land/ das nicht zerfalle vnd verwüste/ das denn eins Königs Ampt vnd name ist.

Der Prediger

ES ist eine böse Plage/ die ich sahe vnter der Sonnen / reichthum behalten/ zum schaden dem der jn hat. Denn der Reiche komet vmb mit grossem jamer/ vnd so er einen Son gezeuget hat/dem bleibt nichts in der hand. Wie er nacket Glob. 1
ist von seiner Mutterleibe komen/so feret er wider hin wie er komen ist / vnd nimet nichts mit sich von seiner erbeit in seiner hand/wenn er hin feret. Das ist eine böse Plage/das er hin feret/wie er komen ist. Was hilffts jn denn / das er in den wind geerbeitet hat? Sein lebenlang hat er im finstern gessen / vnd in grossem gremen vnd kranckheit vnd trawrigkeit.

SO sehe ich nu das fur gut an/das fein sey/wenn man isset vnd trincket vnd guttes muts ist/in aller Erbeit die einer thut vnter der Sonnen sein lebenlang das jm Gott gibt/ Denn das ist sein teil. Denn welchem Menschen Gott reichthum vnd güter vnd gewalt gibt/das er dauon isset vnd trinckt fur sein teil/vnd frölich ist in seiner erbeit/das ist eine Gottes gabe. Denn er denckt nicht viel an das elend Leben/weil Gott sein hertz erfrewet.

VI.

ES ist ein vnglück das ich sahe vnter der Sonnen/ vnd ist gemein bey den Menschen. Einer dem Gott reichthum/güter vnd ehre gegeben hat/vnd mangelt jm keins/das sein hertz begert/vnd Gott doch jm nicht macht gibt desselben zu geniessen / sondern ein ander verzehret es/Das ist eitel vnd eine böse Plage. Wenn er gleich hundert Kinder zeugete/vnd hette so langes leben/ das er viel jar vberlebete/vnd seine seele settiget sich des guts nicht/vnd bliebe on a grab/ von dem sprache ich/ Das ein vnzeitige geburt besser sey denn er. Denn in eitelkeit komet er/ vnd im finsternis feret er dahin/vnd sein name bleibt im finsternis bedeckt/wird der Sonnen nicht fro/vnd weis keine ruge weder hie noch da. Ob er auch zwey tausent jar lebete/so hat er nimer keinen guten mut. Komets nicht alles an einen Ort?

a (On grab) Des man gern los ist/vnd sein Begrebnis nicht ehret.

EJn jglichen Menschen ist erbeit auffgelegt/nach seiner masse / Aber das hertz kan nicht dran bleiben. b Denn was richt ein Weiser mehr aus / weder ein Narr? Was vnterstehet sich der arme / das er vnter den c lebendigen wil sein? Es ist besser das gegenwertig gebrauchen/denn nach andern gedencken/ Das ist auch eitelkeit vnd jamer.

b Sie sind beide Narren/der weise vnd der arme Der weise wils mit seiner sorge ausrichten. So meinet der arme/O wer ich in dem oder in dem Stande/wie fein solt es zugehē/ Ja hinder sich.

WAs ists/wenn einer gleich hoch berhümet ist/ so weis man doch das er ein Mensch ist/vnd kan nicht haddern mit dem das jm zu mechtig ist. Denn es ist des eitel dings zu viel/ Was hat ein Mensch mehr dauon?

c Lebendigen) Die wolleben vnd zehren.

VII.

DEnn wer weis/was dem Menschen nütz ist im leben/ so lange er lebet in seiner eitelkeit / welchs dahin feret / wie eine Schatten? Oder wer wil dem Menschen sagen / was d nach jm komen wird vnter der Sonnen?

d (Nach jm) Wie sein Thun geraten vnd ein ende nemen wird.

EJn gut gerücht ist besser denn gute salbe. Vnd der tag des tods weder der tag der geburt. Es ist besser in das klagehaus gehen denn in das Trinckhaus/in jenem ist das ende aller Menschen / vnd der lebendige nimets zu hertzen. Es ist trawren besser denn lachen / Denn durch trawren wird das hertz gebessert. Das hertz der Weisen ist im Klaghause / vnd das hertz der Narren im hause der freuden. Es ist besser hören das schelten des Weisen/ denn hören den gesang der Narren. Denn das lachen des Narren ist wie das krachen der dornen vnter den töpffen/Vnd das ist auch eitel.

e Wenn das ende gut ist/So ist alles gut. Anfahen ist leicht.

EJn Widerspenstiger macht einen Weisen vnwillig / verderbet ein milde hertz. Das e ende eins dings ist besser/denn sein anfang. Ein gedültiger Geist

ist besser

ist besser/denn ein hoher Geist. Sey nicht schnelles gemüts zu zürnen/ denn zorn ruget im hertzen eines Narren. Sprich nicht/Was ists/ das die vorigen tage besser waren denn diese? denn du fragest solchs nicht weislich.

WEisheit ist gut mit einem Erbgut/ vnd hilfft/das sich einer der Sonnen frewen kan. Denn wie Weisheit beschirmet / so beschirmet geld auch / Aber die Weisheit gibt das Leben dem der sie hat.

SIhe an die werck Gottes / Denn wer kan das schlecht machen / das er krümmet? Am guten tage sey guter dinge/vnd den bösen tag nim auch fur gut. Denn diesen schafft Gott neben jenem / das der Mensch nicht wissen sol / was künfftig ist.

ALlerley hab ich gesehen die zeit vber meiner eitelkeit. Da ist ein Gerechter/ vnd gehet vnter in seiner Gerechtigkeit/ vnd ist ein Gottloser der lange lebt in seiner bosheit. Sey nicht allzu gerecht vnd all zu Weise/ das du dich nicht verderbest. Sey nicht allzu Gottlos vnd narre nicht / das du nicht sterbest zur vnzeit. Es ist gut/ das du dis fassest/vnd jenes auch nicht aus deiner hand lessest/ Denn wer Gott fürchtet/der entgehet dem allen.

DJe Weisheit sterckt den Weisen mehr/ denn zehen gewaltigen die in der Stad sind. Denn es ist kein Mensch auff erden der guts thue / vnd nicht sündige. Nim auch nicht zu hertzen alles was man saget / das du nicht hören müssest deinen Knecht dir fluchen. Denn dein hertz weis das du andern auch offt mals geflucht hast. Sprichwort/Wer gern viel höret/ der höret viel/das er nicht gern horet

SOlchs alles hab ich versucht weislich/ Jch gedacht/ ich wil weise sein / sie kam aber ferner von mir. Es ist ferne/ was wirds sein? Vnd ist sehr tieffe / wer wils finden?

ICh keret mein hertz zu erfaren vnd erforschen vnd zu suchen Weisheit vnd Kunst/zu erfaren/der Gottlosen torheit/vnd jrthum der tollen. Vnd fand das ein solch Weib/ welchs hertz [a] netz vnd strick ist/ vnd jre hende bande sind / bitterer sey denn der tod. Wer Gott gefelt/der wird jr entrinnen / Aber der Sünder wird durch sie gefangen.

[a] (Netz) Denn Ehebruch verwirckt den tod.

SChaw/das hab ich funden/spricht der Prediger/ eins nach dem andern/ das ich kunst erfünde. Vnd meine Seele sucht noch/ vnd hats nicht funden. Vnter tausent habe ich einen Menschen funden / aber kein [b] Weib hab ich vnter denen allen funden. Alleine schaw das/ Jch hab funden / das Gott den Menschen hat auffrichtig gemacht/ Aber sie suchen viel [c] künste. Wer ist so weise? vnd wer kan das auslegen?

[b] Kein Weib) Es gehöret hie zu kein Weibischer / wehmütiger Mensch/ sondern ein Mansmut/der solchs alles wogen/leiden vnd tragen kan/ wie es geret. Aber dieselben sind seltzam. Denn wenn sie hören/das nicht in jrer macht stehet/ werden sie vnwillig/vnd wollen nichts thun. Thun sie aber vnd geret nicht/ werden sie noch vnwilliger/ Es sind weiber vñ nicht menner.

[c] (Künste) Sie wollens treffen/vnd meinen/es müsse wol geraten.

VIII.

Prouerb.17.

DJe weisheit des Menschen erleuchtet sein [d] angesicht / Wer aber frech ist/ der ist feindselig. Jch halte das wort des Königes/vnd den eid Gottes. Eile nicht zu gehen von seinem angesicht/vnd bleibe nicht in böser sache/ Denn er thut was jn gelüst. Jn des Königes wort ist gewalt / vnd wer mag zu jm sagen/ was machstu? Wer das Gebot helt / der wird nichts böses erfaren / Aber eins Weisen hertz weis zeit vnd weise. Denn ein jglich furnemen hat seine zeit vnd weise / Denn des vnglücks des Menschen ist viel bey jm. Denn er weis nicht was gewesen ist / vnd wer wil jm sagen/ was werden sol? Ein Mensch hat nicht macht vber den geist/ dem geist zu wehren/ vnd hat nicht macht zur zeit des sterbens / vnd wird nicht los gelassen im streit/ Vnd das gottlos wesen errettet den Gottlosen nicht.

[d] Wer ein schalckheit im sinn hat/ oder gethan/der sihet niemand frölich noch recht an. Der vnschüldige sihet frölich vnd sicher.

DAs hab ich alles gesehen/vnd gab mein hertz auff alle werck die vnter der Sonnen geschehen. Ein Mensch herrschet zu zeiten vber den andern zu seim vnglück. Vnd da sahe ich Gottlosen die begraben waren/ die gegangen waren/ vnd gewandelt hatten in heiliger Stete/vnd waren vergessen in der Stad/ das sie so gethan hatten/ Das ist auch eitel.

WEil nicht bald geschiet ein vrteil vber die bösen werck/ da durch wird das hertz der Menschen vol böses zu thun. Ob ein Sünder hundert mal böses thut/ vnd doch lange lebt/ So weis ich doch / das es wol gehen wird/ denen die Gott fürchten/ die sein Angesicht schewen. Denn es wird dem Gottlosen nicht wolgehen / vnd wie ein Schatte/ nicht lange leben/ die sich fur Gott nicht fürchten.

ES ist ein eitelkeit die auff erden geschiet / Es sind gerechten / denen gehet es/ als hetten sie werck der Gottlosen/ Vnd sind Gottlose/ denen gehet es/ als hetten sie werck der gerechten/ Ich sprach/ das ist auch eitel.

DArumb lobt ich die Freude / das der Mensch nichts bessers hat vnter der Sonnen/ denn essen vnd trincken vnd frölich sein/ Vnd solchs werde jm von der erbeit sein lebenlang/ das jm Gott gibt vnter der Sonnen.

ICh gab mein hertz zu wissen die Weisheit/ vnd zu schawen die mühe die auff Erden geschiet / Das auch einer weder tag noch nacht den schlaff sihet mit seinen augen. Vnd ich sahe alle werck Gottes / Denn ein Mensch kan das werck nicht finden / das vnter der Sonnen geschiet / vnd je mehr der Mensch erbeitet zu suchen/ je weniger er findet/ Wenn er gleich spricht/ ich bin weise/ vnd weis es/ so kan ers doch nicht [a] finden.

a Finden) Er meinet es wol zu treffen/ Aber es ligt doch alles am geraten.

IX.

DEnn ich habe solchs alles zu hertzen genomen/ zu forschen das alles/ Das Gerechte vnd Weisen sind / vnd jre Vnterthan in Gottes hand/ Doch kennet kein Mensch weder die liebe noch den hass jrgend eines/ den er fur sich hat.

ES begegnet einem wie dem andern / dem Gerechten wie dem Gottlosen/ Dem guten vnd Reinen wie dem Vnreinen / Dem der opffert/ wie dem der nicht opffert. Wie es dem guten gehet / so gehets auch dem Sünder/ wie es dem meineidigen gehet / so gehets auch dem der den Eid fürchtet. Das ist ein böse ding vnter allem das vnter der Sonnen geschiet / das einem gehet wie dem andern. Daher auch das hertz der Menschen vol arges wird/ vnd torheit ist in jrem hertzen dieweil sie leben/ darnach müssen sie sterben.

DEnn bey allen Lebendigen ist das man wündscht / nemlich / hoffnung/ (denn ein lebendiger Hund ist besser/ weder ein todter Lewe) Denn die Lebendigen wissen/ das sie sterben werden/ die todten aber [b] wissen nichts/ sie verdienen auch nichts mehr. Denn jr gedechtnis ist vergessen/ das man sie nicht mehr liebet/ noch hasset/ noch neidet/ vnd haben kein teil mehr auff der Welt / in allem / das vnter der Sonnen geschiet.

b Wissen) Das ist/ Sie mügen gebessert werden/ vnd fur dem Tod erschrecken/ Die Todten aber fühlen nichts.

SO gehe hin vnd iss dein Brot mit freuden/ trinck deinen Wein mit gutem Mut/ Denn dein werck gefelt Gott. Las deine Kleider jmer weis sein/ vnd las deinem Heubte Salbe nicht mangeln. Brauche des Lebens mit deinem Weibe/ das du lieb hast/ so lange du das eitel leben hast/ das dir Gott vnter der Sonnen gegeben hat/ so lange dein eitel leben weret. Denn das ist dein teil im leben vnd in deiner erbeit, die du thust vnter der Sonnen. Alles was dir furhanden komet zuthun/ das thu frisch/ denn in der Helle da du hin ferest / ist weder werck/ kunst/ vernunfft noch weisheit.

ICh wand mich vnd sahe / wie es vnter der Sonnen zugehet / Das zu lauffen nicht hilfft schnell sein / zum streit hilfft nicht starck sein/ zur narung hilfft nicht geschickt sein/ zum reichthum hilfft nicht klug sein. Das einer angenem sey / hilfft nicht / das er ein ding wol künne / Sondern alles ligt es an der zeit vnd glück. Auch weis der Mensch seine zeit nicht / sondern wie die Fisch gefangen werden mit eim schedlichen Hamen / vnd wie die Vogel mit eim Strick gefangen werden/ So werden auch die Menschen berückt zur bösen zeit / wenn sie plötzlich vber sie fellt.

Es hilfft gerate wol/ Noch sol man drumb nicht ablassen/ sondern jmer schaffen/ vnd Gott das gedeien befehlen.

ICh habe auch diese weisheit gesehen vnter der Sonnen/die mich gros daucht. Das eine kleine Stad war/ vnd wenig Leute drinnen / vnd kam ein grosser König/vnd belegt sie/vnd bawet grosse Bolwerck drumb / Vnd ward drinnen funden ein armer weiser Man/der dieselbe Stad durch seine Weisheit kund erretten/vnd kein Mensch gedacht desselben armen Mans. Da sprach ich / Weisheit ist ja besser denn stercke/Noch ward des Armen weisheit veracht/vnd seinen worten nicht gehorcht. Das macht/der Weisen wort gelten mehr bey den Stillen/denn der Herrn schreien bey den Narren. Denn Weisheit ist besser denn harnisch/ Aber ein einiger [a] Bube verderbt viel guts. Also verderben die schedlichen fliegen gute Salben. Darumb ists zu weilen besser torheit / denn Weisheit vnd Ehre. Denn des Weisen hertz ist zu seiner rechten / Aber des Narren hertz ist zu seiner lincken. Auch ob der Narr selbst nerrisch ist in seim thun/ noch helt er jederman fur Narren. Darumb wenn eins Gewaltigen trotz wider deinen willen fort gehet/so las dich nicht entrüsten/Denn nachlassen [b] stillet gros vnglück.

a (Bube) Ein Bube verderbet zu weilen ein gantz land mit seinem bösen rat.

b (Stillet) Verhören vnd lassen gehen/das sich selbs stillet/ist grosse Kunst vnd tugent.

X.

ES ist ein vnglück das ich sahe vnter der Sonnen/nemlich/vnuerstand der vnter den Gewaltigen gemein ist/ Das ein Narr sitzt in grosser wirde/vnd die Reichen hie nidden sitzen. Ich sahe Knechte auff Rossen/vnd Fürsten zu fuss gehen wie knechte. Aber wer eine gruben macht/der wird selbs drein fallen / Vnd wer den zaun zureisset/den wird eine Schlange stechen. Wer steine [c] wegwaltzet/ der wird mühe damit haben/Vnd wer holtz spaltet / der wird dauon verletzt werden. Wenn ein eisen stumpff wird/ vnd an der schneiten vngeschlieffen bleibet/ mus mans mit macht wider scherffen/ Also folget auch weisheit dem vleis.

EIn Wesscher ist nichts besser/denn eine Schlange / die vnbeschworen sticht. Die wort aus dem mund eines Weisen/ sind holdselig/ Aber des Narren lippen verschlingen den selben. Der anfang seiner wort ist narrheit / Vnd das ende ist schedliche torheit. Ein Narr macht viel wort / denn der Mensch [d] weis nicht was gewesen ist/vnd wer wil jm sagen/was nach jm werden wird? Die erbeit der Narren wird jnen sawr/weil man nicht weis in die Stad zu gehen.

WEh dir Land/des König ein kind ist/vnd des Fürsten früe essen. Wol dir Land/des König edel ist/ vnd des Fürsten zu rechter zeit essen/ zur stercke vnd nicht zur lust (Denn durch faulheit sincken die Balcken / vnd durch hinlessige hende/wird das Haus trieffend) Das macht/sie machen brot zum lachen/Vnd der wein mus die [e] Lebendige erfrewen / vnd das gelt mus jnen alles zu wege bringen.

FLuch dem Könige nicht in deim hertzen / vnd fluche dem Reichen nicht in deiner schlaffkamer/ Denn die Vogel des Himels füren die stim/vnd die fittig haben/sagens nach.

c Waltzet) New Regiment machen/ sticht zu letzt vbel/ Denn der pöbel ist vnbendig.

d Weis) Er gedenckt nicht/wie es vorhin andern gangen ist/ Feret fort / vnd weis doch nicht wie es gehen wird.

e Lebendigen) Das sind die im sause leben/vnd mit freudene ren.

XI.

LAs dein Brot vber das wasser [f] faren/so wirstu es finden auff lange zeit. Teil aus vnter sieben vnd vnter achte/ Denn du weisest nicht was fur vnglück auff erden komen wird. Wenn die wolcken vol sind/so geben sie Regen auff die erden/Vnd wenn der Bawm fellt/ er falle gegen mittag oder mitternacht/ auff welchen ort er fellet/ da wird er ligen. Wer auff den Wind achtet/ der [g] seet nicht / Vnd wer auff die Wolcken sihet/der erndtet nicht.

GLeich wie du nicht weisst den weg des Winds / vnd wie die gebeine in Mutterleib bereit werden/ Also kanstu auch Gottes werck nicht [s] wissen/das er thut vber al.

f Faren) Das ist/ Gib frey weg jederman/was du vermagst. Denn es möcht die zeit komen/du therests gern/vnd wirsts nicht können.

g Wissen) Denn zukünfftiges ist vns alles verborgen. Darumb mus es alles gewogt sein im leibliche leben.

Frue see deinen Samen/vnd las deine hand des abends nicht ab / Denn du weissest nicht / ob dis oder das geraten wird/ Vnd obs beides geriete/so were es deste besser.

ES ist das Liecht süsse/ vnd den augen lieblich die Sonne zu sehen.

WEnn ein Mensch lange zeit lebet vnd ist frölich in allen dingen / So gedencket er doch nur der bösen tage/das jr so viel ist/ Denn alles was jm begegent ist/ist eitel.

XII.

SO freue dich Jüngling in deiner Jugent/vnd las dein hertz guter ding sein in deiner jugent/ Thu was dein hertz lüstet/ vnd deinen augen gefelt/ Vnd wisse/das dich Gott vmb dis alles wird fur Gericht füren.

LAs die trawrigkeit aus deinem Hertzen / vnd thu das vbel von deinem Leibe / Denn kindheit vnd jugent ist eitel.

Mit diesen verbrochenworten beschreibt er das alter eins Menschē/ wenn die Hende zittern/die Beine sich krümmen/ die Augen tunckel werden/die Zeene nicht wol malen/ die Har graw/vnd die Schuldern sich bücken/die Ohren hangen vnd taub werden etc.

GEdenck an deinen Schepffer in deiner jugent / ehe denn die bösen tage komen/vnd die jar erzu tretten/da du wirst sagen / Sie gefallen mir nicht / Ehe denn die Sonne vnd das Liecht/ Mond vnd Sterne finster werden/ vnd wolcken wider komen nach dem Regen. Zur zeit/ wenn die Hüter im hause zittern/ vnd sich krümmen die Starcken/vnd müssig stehen die Müller/ das jr so wenig worden ist/vnd finster werden die Gesicht durch die fenster. Vnd die Thür auff der gassen geschlossen werden / das die stim der Müllerin leise wird / vnd erwacht wenn der Vogel singet/vnd sich bücken alle Töchter des gesangs. Das sich auch die Höhen fürchten vnd schewen auff dem wege / Wenn der Mandelbaum blüet / vnd die Hewschrecken beladen wird / vnd alle lust vergehet (Denn der Mensch feret hin/da er ewig bleibt/vnd die Kleger gehen vmbher auff der gassen) Ehe denn der Silbernstrick weg kome / vnd die Gülden quelle verlauffe/ vnd der Eimer zuleche an dem Born/vnd das Rad zubreche am Born. Denn der staub mus wider zu der erden komen/ wie er gewesen ist/Vnd der Geist wider zu Gott/der jn gegeben hat.

ES ist alles gantz eitel/sprach der Prediger/gantz eitel. Derselb Prediger war nicht alleine Weise/ sondern leret auch das Volck gute Lere / vnd merckt vnd forschet vnd stellet viel Sprüche. Er sucht / das er fünde angeneme wort/vnd schreib recht die wort der Warheit.

DIese wort der Weisen sind spiesse vnd negel/geschrieben durch die Meister der versamlunge/vnd von einem Hirten gegeben. Hüt dich mein Son fur andern mehr/Denn viel Bücher machens ist kein ende/vnd viel predigen macht den Leib müde.

Heubtsumma aller Lere.

LAs vns die Heubtsumma aller Lere hören. Fürcht Gott / vnd halte seine Gebot/Denn das gehöret allen Menschen zu. Denn Gott wird alle werck fur gericht bringen / das verborgen ist/ es sey gut oder böse.

Ende des Predigers Salomo.

I.

ER küsse mich mit dem kusse seines mundes/ Denn deine Brüste sind lieblicher denn wein/ Das man deine gute Salbe rieche/ Dein name ist ein ausgeschütte salbe/ Darumb lieben dich die Megde.

ZEuch mich dir nach/ so lauffen wir / Der König füret mich in seine Kamer/ Wir frewen vns vnd sind frölich vber dir/ Wir gedencken an deine Brüste mehr / denn an den wein / Die Fromen lieben dich.

ICh bin schwartz / Aber gar lieblich/ jr töchter Jerusalem / wie die hütten Kedar/ wie teppiche Salomo. Sehet mich nicht an/ das ich so schwartz bin/ denn die Sonne hat mich so verbrand. Meiner mutter Kinder zürnen mit mir/ Man hat mich zur Hüterin der Weinberge gesetzt/ Aber meinen Weinberg den ich hatte / habe ich nicht behütet.

SAge mir an du/ den meine Seele liebet / Wo du weidest / wo du rugest im mittage? Das ich nicht hin vnd her gehen müsse/ bey den Herden deiner gesellen.

KEnnestu dich nicht / du schöneste vnter den Weibern/ so gehe hinaus auff die fussstapffen der Schafe/ vnd weide deine Böcke bey den Hirten heusern.

Ich gleiche dich/ meine Freundin meinem reisigen Zeuge an den wagen Pharao. Deine Backen stehen lieblich in den spangen / vnd dein Hals in den ketten. Wir wollen dir güldene spangen machen mit silbern pöcklin.

DA der König sich her wandte / gab mein Narden seinen ruch. Mein Freund ist mir ein büschel Myrrhen / das zwisschen meinen Brüsten hanget. Mein Freund ist mir ein Drauben Copher / in den Weingarten zu Engeddi.

SIhe/ meine Freundin/ du bist schöne / schöne bistu / Deine augen sind wie Tauben augen. Sihe mein Freund/ du bist schön vnd lieblich / Vnser bette grunet/ vnser Heuser balcken sind Cedern/ vnser latten sind Cipressen.

II.

ICh bin ein blumen zu Saron/ vnd ein Rose im tal. Wie eine rose vnter den Dörnen/ so ist mein Freundin vnter den Töchtern. Wie ein Apffelbawm vnter den wilden bewmen / so ist mein Freund vnter den Sönen. Ich sitze vnter dem Schatten des ich begere/ vnd seine Frucht ist meiner kele süsse.

ER füret mich in den Weinkeller/ vnd die liebe ist sein Panir vber mir. Er erquicket mich mit blumen/ vnd labet mich mit epffeln / Denn ich bin kranck fur liebe. Seine Lincke liget vnter meinem Heubte/ vnd seine Rechte hertzet mich.

ICh beschwere euch / jr töchter Jerusalem / bey den Rehen oder bey den Hinden auff dem felde / Das jr meine Freundin nicht auffweckt noch reget/ bis das jr selbst gefellt.

DA ist die stim meins Freunds / sihe / Er komet vnd hüpffet auff den Bergen / vnd springet auff den Hügeln. Mein Freund ist gleich einem Rehe oder jungen Hirs. Sihe / Er stehet hinder vnser wand vnd sihet durchs fenster/ vnd gucket durchs gitter.

MEin Freund antwortet / vnd spricht zu mir / Stehe auff meine Freundin/meine schöne/vnd kom her. Denn sihe/der Winter ist vergangen/der Regen ist weg vnd dahin/Die Blumen sind erfür komen im Lande / Der Lentz ist erbey komen/vnd die Dorteltaube lesst sich hören in vnserm Lande. Der Feigenbawm hat knoten gewonnen/die Weinstöcke haben augen gewonnen / vnd geben jren ruch / Stehe auff meine Freundin vnd kom/meine schöne kom her. Meine Taube in den Felslöchern/in den Steinritzen/ Zeige mir deine gestalt/ Las mich hören deine stim/ Denn deine stim ist süsse/vnd deine gestalt lieblich.

FAhet vns die Füchse / die kleinen Füchse / die die Weinberge verderben/ Denn vnsere Weinberge haben augen gewonnen. Mein Freund ist mein/ vnd ich bin sein/ der vnter den Rosen weidet / bis der tag küle werde / vnd der schatten weiche. Kere vmb/werde wie ein Rehe mein Freund / oder wie ein junger Hirs auff den Scheidebergen.

III.

ICh sucht des nachts in meinem bette/den meine seele liebet/ Ich sucht/ aber ich fand jn nicht. Ich wil auffstehen/vnd in der Stad vmbgehen auff den gassen vnd strassen/vnd suchen/ den meine Seele liebet. Ich sucht / aber ich fand jn nicht. Es funden mich die Wechter die in der Stad vmbgehen/ Habt jr nicht gesehen / den meine seele liebet? Da ich ein wenig fur jnen vber kam / da fand ich den meine Seele liebet/Ich halt jn/ vnd wil jn nicht lassen/bis ich jn bringe in meiner Mutter haus/in meiner Mutter kamer.

ICh beschwere euch jr töchter zu Jerusalem / bey den Rehen oder Hinden auff dem felde / Das jr meine Freundin nicht auffweckt noch reget / bis das jr selbs gefellet.

WEr ist die/die erauff gehet aus der Wüsten/wie ein gerader rauch/wie ein geruch von Myrrhen/Weyrauch/vnd allerley puluer eins Apotekers?

SIhe/vmb das bette Salomo her/stehen sechzig starcken aus den starcken in Israel. Sie halten alle Schwerter/vnd sind geschickt zu streiten. Ein jglicher hat sein Schwert an seiner hüfften/vmb der furcht willen in der nacht.

DEr könig Salomo lies jm eine Senfft machen von holtz aus Libanon/der selben Seulen waren silbern/die Decke gülden / der Sitz purpern / der Boden mitten inne war lieblich gepflastert/vmb der Töchter willen zu Jerusalem.

GEhet eraus vnd schawet an jr töchter Zion / den könig Salomo / in der Krone/damit jn seine Mutter gekrönet hat / am tage seiner Hochzeit / vnd am tage der freuden seines hertzens.

IIII.

SIhe meine Freundin/du bist schön/Sihe/schön bistu. Deine augen sind wie Tauben augen/zwischen deinen [a] zöpffen. Dein Har ist wie die Ziegen herd/die beschoren sind auff dem berge Gilead. Deine Zeene sind wie die herde mit beschnitten wolle/die aus der schwemme komen/die allzumal Zwilling tragen / vnd ist keine vnter jnen vnfruchtbar. Deine Lippen sind wie ein Rosinfarbe schnur/vnd deine Rede lieblich/Deine Wangen sind wie der ritz am Granatapffel zwisschen deinen zöpffen. Dein Hals ist wie der thurm David/mit brustwehr gebawet/daran tausent schilde hangen/vnd allerley waffen der Starcken. Deine zwo brüste sind wie zwey junge Rehe zwillinge/die vnter den Rosen weiden/ bis der tag küle werde/ vnd der schatten weiche. Ich wil zum Myrrhenberge gehen zum Weyrauch hügel.

a Zöpffen) Er meinet die Harlocken/ welche nach natürlicher alter weise vngeflochten vnd zu rück geschlagē/ den Weibsbildern fast wol stehen/ wenn sie mit vollligem angesicht vñ rötlichten backen eraus sehen/vnd die Har zu beiden seiten herab hengē vber die ohren vnd achseln.

DV bist aller ding schöne/ mein Freundin/ vnd ist kein flecken an dir / Kome meine Braut vom Libanon/ kom vom Libanon. Gehe erein / trit her von der höhe Amana/ von der höhe Senir vnd Hermon / von den wonungen der Lewen / von den bergen der Leoparden. Du hast mir das hertz genomen / meine Schwester/ liebe Braut/ mit deiner augen einem / vnd mit deiner Halsketen eine.

WJe schöne sind deine brüste meine Schwester / liebe Braut / deine brüste sind lieblicher denn Wein/ vnd der geruch deiner Salben vbertrifft alle Würtze. Deine Lippen/ meine Braut/ sind wie trieffender honigseim/ honig vnd milch ist vnter deiner Zungen/ vnd deiner Kleider geruch ist/ wie der geruch Libanon.

MEine Schwester/ liebe Braut/ du bist ein verschlossen Garten/ ein verschlossen Quelle/ ein versiegelter Born. Dein Gewechs ist wie ein Lustgarte von Granatepffeln/ mit edlen Früchten/ Cipern mit Narden/ Narden mit Saffran/ Kalmus vnd Cynamen mit allerley bewmen des Weyrauchs / Myrrhen vnd Aloes mit allen besten Würtzen/ wie ein Garten brun/ wie ein Born lebendiger wasser/ die von Libano fliessen.

STehe auff Nordwind vnd kom Sudwind / vnd webe durch meinen Garten/ das seine Würtze trieffen.

V.

MEin Freund kome in seinen Garten/ vnd esse seiner edlen Früchten. Ich kom/ meine Schwester/ liebe Braut/ in meinen Garten / Ich habe meine Myrrhen sampt meinen Würtzen abgebrochen / Ich hab meines seims sampt meinem Honnige gessen/ Ich hab meins weins sampt meiner milch getruncken. Esset/ meine Lieben/ vnd trincket/ meine Freunde/ vnd werdet truncken.

ICh schlaffe/ aber mein hertz wacht/ Da ist die stimme meines Freundes der anklopffet. Thue mir auff liebe Freundin/ meine Schwester/ meine Taube/ meine frome/ Denn mein Heubt ist vol Tawes / vnd meine locken vol nachtstropffen. Ich hab meinen Rock ausgezogen/ wie sol ich jn wider anzihen? Ich hab meine füsse gewasschen/ wie sol ich sie wider besuddeln?

Aber mein Freund steckt seine Hand durchs loch/ vnd mein leib erzittert dafur. Da stund ich auff / das ich meinem Freund aufftthete / Meine hende troffen mit Myrrhen/ vnd Myrrhen lieffen vber meine finger an dem Riegel am schlos/ Vnd da ich meinem Freund auffgethan hatte/ war er weg vnd hin gegangen.

DA gieng meine Seele eraus nach seinem wort/ Ich sucht jn/ aber ich fand jn nicht/ Ich rieff/ aber er antwortet mir nicht. Es funden mich die Hüter die in der Stad vmbgehen/ die schlugen mich wund / die Hüter auff der mauren namen mir meinen Schleier. Ich beschwere euch jr töchter Jerusalem / findet jr meinen Freund/ so saget jm/ das ich fur liebe kranck lige.

WAs ist dein Freund fur andern Freunden / o du schönste vnter den Weibern? Was ist dein Freund fur andern Freunden/ das du vns so beschworen hast? Mein Freund ist weis vnd rot / auserkorn vnter viel tausent. Sein Heubt ist das feinest gold. Seine Locken sind kraus/ schwartz wie ein Rabe. Seine Augen sind wie Tauben augen an den Wasserbechen/ mit Milch gewasschen/ vnd stehen in der a fülle. Seine Backen sind wie die wachsende Würtzgertlin der Apoteker. Seine Lippen sind wie Rosen die mit fliessender Myrrhen trieffen. Seine hende sind wie güldene Ringe vol Türkissen / Sein Leib ist wie rein Elphenbein mit Saphiren geschmückt. Seine Beine sind wie Marmelseulen / gegründet auff gülden füssen. Seine gestalt ist wie Libanon / auserwelt wie Cedern. Seine Kele ist süsse vnd gantz lieblich. Ein solcher ist mein Freund / mein Freund ist ein solcher/ jr töchter Jerusalem.

a fülle) Voilige angesicht vnd augen/ nicht verfallen oder rünzliche.

Wo ist

VI.

WO ist denn dein Freund hin gegangen / o du schönest vnter den Weibern? Wo hat sich dein Freund hingewand? so wollen wir mit dir jn suchen. Mein Freund ist hinab gegangen in seinen Garten/ zu den Würtzgertlin/ das er sich weide vnter den Garten vnd Rosen breche. Mein Freund ist mein/ vnd ich bin sein / der vnter den Rosen sich weidet.

DV bist schön meine Freundin/ wie Thirza/ lieblich wie Jerusalem/ schrecklich wie Heerspitzen (Wende deine augen von mir/ Denn sie machen mich brünstig) Deine Har sind wie ein herd Ziegen die auff dem berge Gilead geschoren sind. Deine Zeene sind wie ein herd Schaf die aus der schwemme komen/ die allzu mal Zwilling tragen/ vnd ist keine vnfruchtbar vnter jnen. Deine Wangen sind wie ein ritz am Granatapffel/ zwisschen deinen zöpffen.

SEchzig ist der Königinnen/ vnd achzig der Kebsweiber/ vnd der Jungfrawen ist kein zal. Aber eine ist meine Taube/ mein Frome / eine ist jrer Mutter die liebste/ vnd die ausserwelete jrer Mutter. Da sie die Töchter sahen / preiseten sie dieselbige selig/ die Königinnen vnd Kebsweiber lobeten sie. Wer ist die erfur bricht/ wie die Morgenröte / schön wie der Mond / auserwelet wie die Sonne/ schrecklich wie die Heerspitzen?

ICh bin hinab in den Nussgarten gegangen/ zu schawen die streuchlin am bach/ zu schawen ob der Weinstock blühet/ ob die Granatepffel grüneten. Meine seele wusts nicht/ das er mich zum wagen Ami Nadab gesetzt hette.

KEre wider/ kere wider/ o Sulamith/ kere wider / kere wider / das wir dich schawen/ Was sehet jr an Sulamith/ den reigen zu Mahanaim?

VII.

WJe schön ist dein gang in den schuhen/ du Fürsten tochter. Deine lenden stehen gleich an einander/ wie zwo spangen/ die des Meisters hand gemacht hat. Dein Nabel ist wie ein runder Becher/ dem nimer getrenck mangelt. Dein Bauch ist wie ein Weitzenhauffe vmbsteckt mit Rosen. Deine zwo Brüste sind/ wie zwey junge Rehe zwillinge. Dein hals ist wie ein Elffenbeinen thurm. Deine augen sind / wie die teiche zu Hesbon/ am thor Bathrabbim. Deine Nase ist wie der thurm auff Libanon/ der gegen Damascon sihet. Dein Heubt stehet auff dir/ wie Carmelus. Das Har auff deinem heubt/ ist wie die purpur des Königs in falten gebunden.

WJe schön vnd wie lieblich bistu/ du Liebe in wollüsten. Deine lenge ist gleich einem Palmbawm/ vnd deine brüste den Weindrauben. Jch sprach / Jch mus auff den Palmbawm steigen/ vnd seine zweige ergreiffen / Las deine brüste sein wie Drauben am Weinstock/ vnd deiner Nasen ruch wie Epffel/ vnd deine Kele wie guter Wein/ der meinem Freunde glat eingehe / vnd rede von fernigem. Mein freund ist mein/ vnd er helt sich auch zu mir.

KOm mein Freund/ las vns auffs Feld hinaus gehen/ vnd auff den Dörffen bleiben. Das wir früe auffstehen zu den Weinbergen / das wir sehen / ob der Weinstock blüet vnd augen gewonnen habe/ Ob die Granatepffelbewm ausgeschlagen sind/ Da wil ich dir meine brüste geben. Die Lilien geben den ruch/ vnd fur vnser Thür sind allerley edle Früchte. Mein Freund/ ich hab dir beide heurige vnd fernige behalten.

VIII.

DAs ich dich/ mein Bruder / der du meiner Mutter brüste saugest/ draussen fünde/ vnd dich küssen müste/ das mich niemand hönete. Jch wolt dich füren vnd in meiner Mutter haus bringen / da du

mich

mich leren soltest/ Da wolt ich dich trencken mit gemachtem Wein/ vnd mit dem most meiner Granatepffel. Seine lincke ligt vnter meinem Heubt / vnd seine Rechte hertzet mich.

ICh beschwere euch töchter Jerusalem/ das jr meine Liebe nicht auffweckt noch reget / bis das jr selbs gefellet. Wer ist die/ die erauff feret von der Wüsten/ vnd lehnet sich auff jren Freund? Vnter dem Apffelbawm weckt ich dich / da deine Mutter dich geboren hatte/ da mit dir gelegen ist/ die dich gezeuget hat.

SEtze mich wie ein siegel auff dein Hertz / vnd wie ein siegel auff deinen Arm/ Denn liebe ist starck wie der tod/ vnd Eiuer ist fest wie die Helle/ Jr glut ist fewrig / vnd eine[a] flamme des HERRN/ das auch viel wasser nicht mügen die Liebe auslesschen/ noch die ströme sie erseuffen / Wenn einer alles Gut in seinem hause vmb die Liebe geben wolt / so gülte es alles nichts.

VNser Schwester ist klein / vnd hat keine brüste / Was sollen wir vnser Schwester thun / wenn man sie nu sol anreden? Ist sie eine Maure / so wollen wir silbern Bollwerg drauff bawen. Ist sie eine Thür/ so wollen wir sie festigen mit Cedern bolen. Ich bin eine maur/ vnd meine Brüste sind wie thürne / Da bin ich worden fur seinen augen als die Frieden findet.

SAlomo hat einen Weinberg zu BaalHamon/ Er gab den Weinberg den Hütern / das ein jglicher fur seine Früchte brechte tausent silberlinge. Mein Weinberg ist fur mir. Dir Salomo gebüren tausent / Aber den Hütern zwey hundert sampt seinen früchten.

OJe du wonest in den Garten / las mich deine stimme hören / Die Gesellschafften mercken drauff. Fleuch mein Freund / vnd sey gleich eim Rehe oder jungen Hirssen auff den Würtzbergen.

a (Flamme) Hie sihet man wol/ das Salomo in diesem Liede von geistlicher Liebe singet/ die Got gibt/ vnd vns auch anzeigt in allen seinen wol thaten.

Ende des Hohenlieds Salomo.

Wittemberg.

Gedruckt durch Hans Lufft.

1560.

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe